



UFO-Detektion im und aus dem Weltraum Teil 2

**UFO-Tagung, 5.11.2022, Lüdenscheid
»50 Jahre UFO-Forschung der GEP«**

Inhalt

Editorial 161



50 Jahre UFO-Forschung der GEP UFO-Tagung, 5.11.2022, Lüdenscheid..... 162



UFO-Detektion im und aus dem Weltraum Teil 2 171



Literatur

The Terror That Comes In The Night 184
Geheimnisse der Matrix 192

Verwendete Grafik „50-Jahre GEP“: Rochak Shukla
www.de.freepik.com/rochakshukla

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des
UFO-Phänomens (GEP) e. V., gegr. 1972
Jahnstr. 15, 58509 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
e-Mail: redaktion@jufof.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BIC PBNKDEFFXXX)
IBAN: DE87 4401 0046 0018 3814 64

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger, Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das jufof erscheint alle zwei Monate auf nicht-kommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Hinweise für Autoren

www.jufof.de/ueber-das-jufof/autorenhinweise

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zzgl. Porto: national 11,00 €, international 22,00 €

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird.
Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck

Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplars zulässig.

Korrekturlesen

Kurt Ullrich

Druck

bis500 Druck, 98693 Ilmenau
© 2022 GEP e. V.

Editorial

Liebe Leserschaft,

mit dieser Ausgabe erhalten Sie das letzte **jufof** in unserem Jubiläumsjahr. Wer hätte schon vor 50 Jahren gedacht, dass wir immer noch existieren, nach wie vor eine sachliche UFO-Forschung betreiben und nach 43 Jahren weiterhin das **jufof** herausgeben? Einer der Gründe liegt sicherlich darin, dass uns schon seit Jahrzehnten Personen begleiten und unsere kontinuierliche und nachhaltige Arbeit unterstützen. Aber auch die, die später hinzugekommenen sind und sich aktiv einbringen, sind eine wesentliche Stütze unserer Arbeit. Bei Ihnen allen möchte ich mich dafür recht herzlich bedanken und freue mich auf ein weiteres gemeinsames und spannendes Jahr.

Anlässlich unseres 50-jährigen Bestehens haben wir nicht nur in jedem **jufof** für unsere Mitglieder ein Gewinnspiel veranstaltet, sondern Anfang November auch zu einer UFO-Tagung nach Lüdenscheid eingeladen. Wir konnten zahlreiche Gäste begrüßen, uns mit Kolleginnen und Kollegen persönlich austauschen, informative Gespräche führen und den Vorträgen lauschen. In diesem **jufof** geben wir Ihnen eine inhaltliche Übersicht über die gehaltenen Referate und ich denke, dass wir damit, trotz des Ausfalls von zwei Referenten, ein interessantes Programm zusammengestellt haben. Auch wenn nicht alles perfekt war, hat es sich doch um eine gelungene Veranstaltung gehandelt, zumal wir in der vergangenen Zeit auf Events in dieser Art, auch coronabedingt, verzichten mussten. Die Vorträge werden wir, soweit technisch möglich, in unserem YouTube-Kanal veröffentlichen:

www.youtube.com/user/jufof/videos.

Zwei Vorträge sind schon online einsehbar.

In diesem Jahr hat sich viel getan. Viele zivile und militärische Stellen werden sich

künftig mit der UAP-Forschung beschäftigen und es werden immer mehr Organisationen gegründet, um sich den UAP mit wissenschaftlichen Methoden zu nähern. Hier in Deutschland allerdings wird die Forschung noch weit-



gehend von privaten Organisationen und Einzelforschern betrieben – wenn man mal von den Initiativen der Uni Würzburg absieht. Man darf gespannt sein, wie sich hierzulande das ufologische Umfeld entwickeln wird und ob sich daraus auch Auswirkungen auf unsere Arbeit ergeben werden. Immerhin... das Thema UAP wird ernster genommen, nicht mehr ignoriert und viele sprechen inzwischen von einem Wegfall des UFO-Stigmas oder von einem Paradigmenwechsel. Es bleibt spannend...

Ein Thema, das in letzter Zeit steigendes Interesse erlebt, ist die technische UFO-Forschung und die Detektion von UFOs/UAP. Walter Andritzky weist im vorliegenden **jufof** in seinem zweiten Teil zur UFO-Detektion im und aus dem Weltraum auf verschiedene Möglichkeiten hin, die sich zukünftig dafür nutzen ließen.

Das Jahr 2022 hat uns nicht nur spannende UFO-Themen beschert, sondern leider auch den Krieg in der Ukraine und die damit zusammenhängenden Auswirkungen. Und auch die Corona-Pandemie ist noch nicht überwunden und deren Folgen im Alltag spürbar. Ich wünsche Ihnen in dieser verrückten Zeit trotzdem schöne und besinnliche Weihnachtstage im Kreise Ihrer Lieben und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Und denken Sie bitte dabei auch an die, die es nicht so gut haben. Bleiben Sie neugierig und vor allem gesund...

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Tagung, 5.11.2022, Lüdenscheid »50 Jahre UFO-Forschung der GEP«

Danny Ammon und Hans-Werner Peiniger

Anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens hat die GEP am 5. November 2022 an ihrem Vereinssitz in Lüdenscheid eine UFO-Tagung durchgeführt, zu der GEP-Mitglieder und Interessierte eingeladen waren. Es wurde die Möglichkeit geboten, sich mal wieder persönlich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und sich mittels der Vorträge über Themen der UFO-Forschung zu informieren.

Die Veranstaltung fand im Lüdenscheider „Festsaal“ statt, der für die Tagung angemietet wurde. Zuvor gab es Überlegungen, wie viele Gäste überhaupt zugelassen werden sollten. So sollte die aktuelle Corona-Situation auch bei der Bestuhlung Berücksichtigung finden. Darüber hinaus musste für die Technik (Beamer, Laptop, Veranstaltungstechnik mit Lautsprechern), Kaffee, Tee, Kaltgetränke, belegte Brötchen für einen Imbiss, Gebäck für die Kaffeepausen u.v.m. gesorgt werden.



Veranstaltungsort in Lüdenscheid

Für die Tagung hatten wir ein straffes Vortragsprogramm zusammengestellt, das jedoch zwei Mal geändert werden musste. Für den Ausfall eines Referenten hatten wir einen „Plan B“ parat. Eine weitere Absage eines Referenten, die wir am Freitag, einen

Tag vor der Tagung, erhielten, stellte uns vor ein Problem. Es musste schnell Ersatz gefunden werden. Daher geht unser Dank an die Referenten Detlef Hoyer und Ingbert Jüdt, die kurzfristig eingesprungen sind.



Hans-Werner Peiniger

Foto: Danny Ammon

Bevor die Vorträge begannen, begrüßte der 1. Vorsitzende der GEP, Hans-Werner Peiniger, alle Anwesenden und ausdrücklich zwei anwesende Personen, die besonders in den 70er/80er Jahren die Entwicklung der GEP begleitet hatten. Zu nennen sei hier Hansjürgen Köhler vom CENAP, der in den 70er Jahren mit Werner Walter das CENAP gegründet hatte. CENAP und die GEP hatten sich schon frühzeitig und gemeinsam kritisch mit dem UFO-Phänomen befasst und sich auf Tagungen oder mittels anderer Kommunikationswege eng ausgetauscht.

Begrüßt wurde auch Axel Ertelt, der in den 70er Jahren die „UFO-Gruppe Hal-

ver“ gründete und später die inzwischen eingestellte Zeitschrift MYSTERIA herausgab. Auch Axel Ertelt veranstaltete Tagungen, auf denen wir uns wechselseitig besuchten und über ufologische und prä-astronautische Themen diskutierten.

Anschließend verlas Hans-Werner Peiniger zwei Grußworte. Das erste stammt vom Mitbegründer der GEP, Gerald Mosbleck, der an der Tagung leider nicht teilnehmen konnte. Er wies u. a. darauf hin, wie wichtig die „rationale, naturwissenschaftlich orientierte Aufklärungsarbeit“ der GEP sei.



Gerald Mosbleck



Dieter von Reeken

Das zweite Grußwort stammt von Dieter von Reeken, der die GEP von Anfang an begleitet und unterstützt hat. Er ist Buchautor und hat Broschüren verfasst, die bei der GEP erschienen sind. Heute vertreibt er in einem

kleinen Verlag Neuausgaben älterer utopisch-phantastischer Romane und Erzählungen. Seinem Grußwort zufolge könne die GEP auf Ihre Arbeit stolz sein, insbesondere aber Hans-Werner Peiniger auf sein Lebenswerk, der die GEP seit Jahrzehnten nachhaltig leitet.

Bevor Hans-Werner Peiniger nach seinen einleitenden Worten zu den Vorträgen überging, erhielt er zum 50-jährigen Jubiläum von seinen Vorstandskollegen ein Präsent und ein Gästebuch überreicht, das er auch künftig im Lüdenscheider Büro verwenden kann.



Foto: Heike Jüdt



Der Tagungsraum

Foto: H.-W. Peiniger



Für Kaffee, Kaltgetränke, Gebäck und einen Imbiss war gesorgt

Foto: H.-W. Peiniger



Mirko Mojsilovic bereitet sich auf den Empfang der Gäste vor

Foto: H.-W. Peiniger

Die Vorträge in der Übersicht

*Hans-Werner Peiniger:
50 Jahre UFO-Forschung der GEP.
Ein historischer Rückblick.*

Die Tagung stand unter dem Motto »50 Jahre UFO-Forschung der GEP« und zu diesem Anlass präsentierte Hans-Werner Peiniger den rund 50 Anwesenden einen geschichtlichen Rückblick auf die 50-jährige Arbeit der GEP, berichtete über deren Entwicklung von den 70er Jahren bis heute und wies auf die spektakulärsten UFO-Fälle hin, mit denen die GEP in den 50 Jahren konfrontiert wurde.

Aufgrund seines persönlichen Interesses gründete Hans-Werner Peiniger als 14-jähriger Schüler den „UFO-Jugendclub Peiniger“. Am 1. Januar 1972 wurde das „Grüppchen“ umbenannt und zusammen mit dem Weggefährten Gerald Mosbleck der „UFO-Ju-

gendclub Lüdenscheid“ (UJCL) gegründet. Der Zweck war damals, „außerirdische Welt- raumschiffe“ zu erforschen, sowie mehr über deren Insassen, ihre „Fliegenden Untertassen“ und ihre Absichten zu erfahren. Doch schon 1974 wurde aus dem Jugendclub die GEP, die „Gemeinschaft zur Erforschung unbekannter Phänomene“. 1981 wurde die GEP in das Vereinsregister eingetragen und damit ein rechtsgültiger Verein. Bis zu dieser Zeit beschäftigten wir uns auch mit der Parapsychologie. Doch schon bald wurde uns klar, dass es mehr Sinn macht, sich nur mit einer Thematik zu beschäftigen. Wir konzentrierten uns auf das UFO-Phänomen, benannten die GEP 1984 in die „Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens“ um und bereiteten die Gemeinnützigkeit vor.



Hans-Werner Peiniger

Foto: Danny Ammon

Parallel dazu suchten wir Gleichgesinnte und Personen und Gruppen, mit denen wir uns zum UFO-Phänomen austauschen konnten. So knüpften wir in den 70er Jahren

erste Kontakte mit der von Axel Ertelt geleiteten „privaten UFO-Forschungsgruppe Halver“ und dem CENAP, das vom inzwischen verstorbenen Werner Walter und dessen Freund Hansjürgen Köhler gegründet wurde. Wenn man sich damals mit UFOs beschäftigte, kam man praktisch nicht an der DUIST vorbei, der „Deutschen UFO/IFO Studiengesellschaft“ in Wiesbaden, geleitet von Karl Ludwig Veit und dessen Frau Anny Veit. Die DUIST gab über ihren Ventla-Verlag ufo-logische Literatur und seit 1956 die Zeitschrift „UFO-Nachrichten“ heraus. Sie veranstaltete zudem große internationale Kongresse. Am 10. Weltkongress, der 1972 in Wiesbaden stattfand, nahm auch Hans-Werner Peiniger teil. 1973 schloss sich die GEP dem „UFO-Studio Mayen“ an. Geleitet wurde sie vom Steuerberater August Wörner, der damals medienmäßig recht aktiv war. Er will seit 1960 über 400 UFOs über der Vordeifel beobachtet und fotografiert haben und ging davon aus, dass unsere Erde Brennpunkt eines kosmischen Krieges sei. Negative „UFO-Kräfte“, wie er die Außerirdischen bezeichnete, ließen sich im Hochland von Tibet nieder. Die positiven „UFO-Kräfte“ hatte er nicht lokalisieren können, sah sich aber selbst als Werkzeug dieser im Kampf gegen die negativen Kräfte und glaubte, auf das Schicksal der Erde Einfluss nehmen zu können.

1972 rief er analog zur Olympiade in München zur „UFO-Olympiade“ auf. Angeschlossene Teams, also auch die GEP, waren aufgefordert, ihre UFO-Sichtungen zu melden und wer die meisten UFOs sah, sollte eine symbolische Goldmedaille erhalten. Während ein Beobachtungsteam in Breitenheim in einem Jahr über 1400 UFO-Sichtungen meldete, kritisierten wir das Verfahren, erhielten natürlich keine Medaille und trennten uns wieder von Wörner.

Wesentlich fruchtbarer erwiesen sich dann der Kontakt und die Zusammenarbeit mit dem CENAP, dem „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene“ in Mannheim. Interessant

waren auch in den 70er/80er Jahren die Kontakte zur MUFON-CES, die von dem bekannten UFO-Forscher Illobrand von Ludwig (damals noch unter dem Pseudonym Illo Brand) geleitet wurde. Gerald Mosbleck und Hans-Werner Peiniger waren über Jahre Mitglied dieser fast nur aus Akademikern bestehenden Gruppe und die GEP wurde sogar als Kontaktadresse genannt.

Im Januar 1980 erschien die erste Ausgabe des jufof, damals noch selbst mit einem sogenannten Matritzendrucker hergestellt. Vorher gaben wir in geringer Auflage das „UFO-Blatt“ und die „GEP-Nachrichten“ heraus.

1988, nach vierjährigem Kampf mit den zuständigen Behörden, wurde uns die Gemeinnützigkeit zuerkannt. Nicht ohne Hilfe. So attestierte uns der damals sehr bekannte Philosoph und Wissenschaftstheoretiker Prof. Paul K. Feyerabend von der amerikanischen Universität von Kalifornien in Berkeley *„die Sammlung objektiv verifizierbarer Daten und die Trennung von Scheindaten, die Erklärung der Daten auf logisch-objektiver Grundlage, sowie ihre Einordnung in den Gesamtzusammenhang der wissenschaftlichen Erkenntnis.“*

Ein Highlight ab dem Jahr 2000 war sicherlich ein größerer Bericht über die Arbeit der GEP, der 2004 im Mitarbeitermagazin der Deutschen Flugsicherung erschien. Damit war es erstmals gelungen, eine Tür zu der ehemaligen Bundesbehörde aufzustoßen und den Mitarbeitern die Scheu zu nehmen, uns bei der Bearbeitung von UFO-Sichtungen zu unterstützen. Das hat auch prima geklappt, so werden von der Telefonzentrale der Flugsicherung regelmäßig bei ihr anrufende UFO-Zeugen auch heute noch regelmäßig an die GEP weitergeleitet.

Einen externen Blick auf die Arbeit der GEP und deren Methodik warf 2007 der Sozialwissenschaftler Olaf Fritz, der in einer empirisch-beschreibenden Einzelfallstudie der Problemstellung nachgegangen ist, ob und inwieweit die UFO-Forschung in Deutschland, die zumeist von privat finan-

zierten Forschungsgruppen betrieben wird, dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit gerecht werden kann. Dabei wurde auf exemplarische Art die GEP in Lüdenscheid einer detaillierten Betrachtung unterzogen.

Er kam in seinem Fazit zu dem Schluss: *„Die UFO-Phänomen-Forschung der GEP zeichnet sich durch einen klar erkennbaren Untersuchungsgegenstand sowie ein planvolles, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen bei der Erkenntnissuche aus. Ferner ist deren Forschungstätigkeit durch Dritte reproduzierbar, kontrollierbar und demzufolge auch kritisierbar.“*

T. A. Günter:

Wohin des Weges?

Das Leitbild der GEP als Kompass für die Zukunft.

Bereits seit einigen Jahren wurde unter den Mitgliedern der GEP diskutiert, für den Verein ein Leitbild zu formulieren, das Vision, Mission und Werte der Organisation beschreibt. Dadurch soll die manchmal eher als bürokratisch-verwaltungsorientiert wahrgenommene GEP inhaltliche Ansprüche stärker in den Vordergrund stellen und durchaus mutige Zielsetzungen formulieren. So stellte T.A. Günter die Aufgabe vor und er hatte auch in diesem Jahr die Projektleitung für ein GEP-Leitbild übernommen.



T. A. Günter

Foto: Heike Jüdt

Günter informierte das Publikum, wie innerhalb von sechs mehrstündigen Workshops bis zu neun aktive Mitglieder an Be-

standteilen für das Leitbild arbeiteten. Die intensive Arbeit erbrachte ein gelungenes Ergebnis, das der Projektleiter auf der Tagung erstmalig öffentlich vorstellte: Das Leitbild mit Einleitung, Kennzeichen, Antrieb und Aufgaben der GEP wurde von den Teilnehmenden interessiert entgegengenommen.

Das neue Leitbild der GEP wird bald Gegenstand eigener Beiträge im jufof sein sowie auf unserer Website für alle lesbar erscheinen.

Danny Ammon:

Die Zukunft der UFO-Forschung.

Ein Ausblick auf die nächsten Jahre.

Den nächsten Vortrag gestaltete der zweite GEP-Vorsitzende mit einem Blick in die Zukunft der UFO-/UAP-Forschung. Er gliederte seine Betrachtung in drei Kategorien – UFOs/UAP, Forschung und Mythos – und äußerte sich zu möglichen Entwicklungen in diesen Themenbereichen.



Danny Ammon

Foto: Heike Jüdt

So sollten UFOs/UAP in Zukunft verstärkt datengetrieben erforscht werden, um das, was wir zu entsprechenden Fällen sammeln, optimal für Analysen verfügbar machen und weitere Erkenntnisse generieren zu können.

Außerdem, so Ammon, sollten sich zukünftig die Teilgebiete der UFO-/UAP-Forschung stärker voneinander ablösen, um ei-

genständige Methoden und Ergebnisse zu produzieren und kompatibler zur „Normalwissenschaft“ zu werden. Denn Themen wie Objektsichtungen, Nahbegegnungen, Entführungserfahrungen, „Landespuren“ usw. würden aktuell nur durch eines thematisch zusammengehalten – den UFO-Mythos.

Um diesen ging es zum Abschluss, denn er wird auch in den nächsten Jahren bestehen bleiben und mit der Popkultur das Denken der Menschen beeinflussen, was Auswirkungen auf UFO-Forschungsbemühungen haben wird – dessen muss sich eine reflexive UFO-/UAP-Forschung stets bewusst sein.

Jochen Ickinger:

UFO-Zeichnungen & IFO-Wahrnehmung.

Welche Bedeutung können wir Zeichnungen zumessen?



Jochen Ickinger

Foto: Heike Jüdt

Das Referat des langjährigen UFO-Forschers Jochen Ickinger bezog sich auf die Relevanz von Zeichnungen im Kontext von UFO-Falluntersuchungen. Durch umfangreiche Quellenrecherchen und eigene Untersuchungen konnte Ickinger aufzeigen, dass Zeichnungen beobachteter unbekannter Ob-

jekte mitunter erhebliche Abweichungen zu den tatsächlichen Objekten aufweisen und häufig subjektive Interpretationen enthalten. Leider haben Zeichnungen für sich daher in der UFO-Forschung eher geringe Bedeutung, da keine zuverlässige Ableitung möglicher herkömmlicher Objekte (oder deren Ausschluss) möglich seien.

Der Referent gab daher die Empfehlung, dass Zeichnungen stets möglichst frühzeitig von Meldenden angefertigt werden sollten (noch vor der Befragung selbst) sowie dass die beschriebenen Formen und Details sehr zurückhaltend zu beurteilen sind. Idealerweise werden die Zeichnungen im Kontext anderer Angaben und Indizien bewertet. Durchaus ergäbe sich aber das Potenzial weiterer Projekte und Experimente der UFO-Forschung in diesem Bereich, um noch besser verstehen zu können, mit welchen Mitteln das erinnerte UFO-Erlebnis der Zeugen optimal untersucht werden kann.

Detlef Hoyer:

Mögliche Antriebstechnologien von unkonventionell fliegenden Objekten.

In seinem Vortrag wies der Physiker Detlef Hoyer darauf hin, dass schon in frühen Veröffentlichungen über Objekte und Flugkörper berichtet wurde, die sich in ihrer Bewegung unkonventionell verhalten hätten. Und auch die Statistik der GEP weist einen Anteil von etwa 5 % ungeklärter Fälle auf, in denen Augenzeugen ebenfalls über ein ungewöhnliches Bewegungsverhalten berichteten. Im Projekt „Sign“, das von der United States Air Force (USAF) durchgeführt wurde, kam man bereits 1949 zu keinem eindeutigen Schluss. Es lägen weder Beweise für die Existenz unkonventioneller Flugkörper vor, noch könne man alle Berichte einer eindeutigen Erklärung zuführen. So empfahl man, weiterhin die Berichte zu erfassen, auszuwerten und zu prüfen, ob die berichteten Objekte eine Bedrohung für die Sicherheit der Nation darstellen.

72 Jahre später kam man im sogenannten Pentagon-Bericht zu einer ähnlichen

Einschätzung, wies aber auf UAP-Fälle hin, bei denen ebenfalls Objekte mit einem unkonventionellen Bewegungsverhalten registriert wurden. Könnte es sich hier doch um außerirdische Besucher handeln, auch wenn diese Möglichkeit in den Berichten nicht explizit genannt wird?



Detlef Hoyer

Foto: Danny Ammon

Detlef Hoyer beschäftigt sich intensiv mit den theoretischen Aspekten einer zukünftigen interstellaren Raumfahrt und stellt sich der Frage, ob es eine Physik gibt, die es einer außerirdischen Intelligenz ermöglicht, die Erde zu besuchen, um mit ihren Fluggeräten in unserem Luftraum zu operieren. Dabei stützt sich Hoyer auf die Erklärungsansätze des Forschungs- und Entwicklungsingenieurs und Managers der NASA Paul R. Hill. Dieser habe selbst zwei UFO-Sichtungen gehabt und befürwortete nach eigenen Analysen auch anderer UFO-Berichte die Hypothese, dass einige UFOs auf außerirdische Raumschiffe zurückgeführt werden könnten. In seinem Buch „Unconventional Flying Objects: A Scientific Analy-

sis“ präsentierte er seine Analysen und mögliche Antriebstechnologien, die die Anwesenheit außerirdischer Besucher auf der Erde und das unkonventionelle Bewegungsverhalten ihrer Fluggeräte erklären könnten. Und mittlerweile gibt es auch theoretische Lösungen für eine Fortbewegung mit Überlichtgeschwindigkeit, zumindest auf dem Papier. Mit einem solchen Warp-Antrieb sei das Zehnfache der Lichtgeschwindigkeit möglich. Es gibt aber weitere Erklärungsansätze. So die fünfdimensionale Kaluza-Klein-Theorie, die den bisherigen vier Dimensionen von Raum und Zeit eine fünfte hinzufügt. Das würde uns eine Physik eröffnen, in der die Überwindung großer interstellarer Entfernungen möglich ist und damit das Auftauchen unkonventioneller Flugkörper in unserem Luftraum erklären könnten.

André Kramer:

Der Oz-Faktor in den Fällen der GEP.

Vorstudie zu einem möglichen Erklärungsansatz.

In den Augenzeugenberichten von UFO-Sichtungen werden manchmal Randphänomene beschrieben, die während des Vorfalls Veränderungen in der Wahrnehmung von Zeit und Raum mit sich bringen. So beispielsweise das Gefühl, isoliert oder von der realen Welt in einen anderen Umgebungsrahmen versetzt worden zu sein.

Die britische UFO-Forscherin Jenny Randles sah in diesen Effekten ein Phänomen, das sie als *Oz-Faktor* bezeichnete, angelehnt an den Roman „Der Zauberer von Oz“ von Lyman Frank Baum (1900).

André Kramer hat sich in seinem Vortrag dieser Thematik gewidmet und dafür die ungeklärten Sichtungen der GEP nach Fällen durchsucht, in denen ebenfalls solche Phänomene beschrieben worden sind. Er konnte 20 Fälle identifizieren, die den *Oz-Faktor* beinhalten. Darunter Fälle mit Zeitverlust, dem plötzlichen Fehlen von Umweltgeräuschen oder dem unerklärlichen Abbruch der Beobachtung.

Kramer formuliert eine erste Hypothese, die solche Phänomene mit Hilfe der sogenannten *Depersonalisation* und *Derealisation* erklären könnten. UFO-Nahbegegnungen stellten für die Augenzeugen u. U. eine Trauma-Erfahrung dar, bei der die bizarren Randphänomene von den Augenzeugen selbst als auch von den Untersuchern als anomale Begleiterscheinungen fehlinterpretiert würden.



André Kramer

Foto: Danny Ammon

Um seine Hypothese der *Depersonalisation* und *Derealisation* künftig überprüfen zu können, ist es erforderlich, den Forschungsgegenstand messbar zu machen, Daten aus den identifizierten Fällen der GEP hinzuzuziehen und sich nach Möglichkeit durch erfahrene PsychologInnen und/oder PsychiaterInnen begleiten zu lassen.

Ingbert Jüdt:

Das UFO-Tabu revisited.

Um das Thema der Tabuisierung von staatlicher UFO-Forschung drehte sich der Vortrag von Ingbert Jüdt, der sich schon länger mit dieser Thematik befasst. Ob dieses

Tabu, wie in einigen Veröffentlichungen behauptet wird, existiert, versuchte der Vortragende anhand der jüngsten Entwicklungen im Pentagon nachzuvollziehen, wo seit einigen Jahren durch verschiedene Proponenten finanzielle Mittel für solche Forschungen alloziert wurden und UFOs zunächst inoffiziell, inzwischen aber weltweit nachgegangen wird.



Ingbert Jüdt

Foto T. A. Günter

Ingbert Jüdt erläuterte dazu spannungsreich und im Detail den Werdegang des US-amerikanischen AATIP-/AAWSAP-Projekts und dessen Zusammenhang zum Milliardär Robert Bigelow, der seit vielen Jahren anomalistische Untersuchungen finanziert, insbesondere diejenigen auf der sogenannten „Skinwalker-Ranch“, auf der im US-Bundesstaat Utah verschiedenste ungewöhnliche Phänomene wahrgenommen worden sein sollen.

Die Kernthese von Jüdt: Das UFO-Tabu fand mit dem Durchlässigwerden der harten

Grenze zwischen UFO-Szene und Politik ein Ende und dank der nunmehr neutral berichtenden Medien entstand gar ein positiver Rückkopplungseffekt. Die Zukunft muss zeigen, inwiefern diese Effekte von Dauer sein werden.

Podiumsdiskussion

Moderation: Ingbert Jüdt

Nach dem gemeinsamen Abendessen wurden alle Referenten nochmals gemeinsam auf die Bühne gebeten, um in einer abschließenden Podiumsdiskussion die Vorträge, die Ergebnisse und die Zukunft der UFO-/UAP-Forschung und der GEP selbst noch einmal zu beleuchten. Als Moderator führte Ingbert Jüdt die Diskussion, die bald mit verschiedenen Meldungen aus dem interessierten Publikum ergänzt wurde.



Moderation Ingbert Jüdt
Foto: Heike Jüdt

Behandelt wurde die Geschichte der Kooperation in der UFO-Forschung in Deutschland, die Unterschiede zwischen subjektzentrierter und geräteorientierter UFO-/UAP-Forschung, der Einfluss des Weltbilds der Forschenden auf ihre Tätigkeit, aber auch

die Aussichten und Prognosen für die UFO-Forschung angesichts der aktuellen spannenden Tätigkeiten der GEP, wie der aktuellen Projekte und ihrem neuen Leitbild.



Podiumsdiskussion
Foto: Heike Jüdt

So konnte die Tagung mit einem vielseitigen Rundumblick der Referierenden und Mitdiskutierenden auf die Aspekte unseres Themas und wie sie weltweit, in Deutschland und natürlich in der GEP beleuchtet werden, ausklingen.

Mitgliederversammlung der GEP

Am darauffolgenden Sonntagmorgen schloss sich für GEP-Mitglieder noch die zweijährlich stattfindende Mitgliederversammlung im gleichen Veranstaltungsort an. Vereinsvorsitzender Hans-Werner Peiniger übernahm die Versammlungsleitung und informierte die anwesenden 16 Mitglieder über die Tätigkeiten und Formalia des Vereinslebens der letzten zwei Jahre. Neben dem Kassenbericht, den Herausgaben von jufof und Buchpublikationen, den Falluntersuchungen und der Öffentlichkeitsarbeit ging es auch um die Projekte der GEP. Außerdem wurde die Anpassung unserer Vereinssatzung an moderne Verfahren, etwa Online-Durchführungen von Mitgliederversammlungen, intensiv diskutiert.



Vorstand der GEP

Von Links: T. A. Günter, Danny Ammon, André Kramer und Hans-Werner Peiniger

Im Anschluss erfolgten die Entlastung des bisherigen Vorstands sowie die Neuwahlen, bei denen Hans-Werner Peiniger als erster Vorsitzender, Danny Ammon als zweiter Vorsitzender und André Kramer sowie T.A. Günter als Beisitzer wiedergewählt wurden. Der neu gewählte Vorstand bedankte sich für das Vertrauen und plant die erfolgreiche Fortsetzung aller Aktivitäten der GEP – jetzt auch nach unserem neuen Leitbild! ■

UFO-Detektion im und aus dem Weltraum

Teil 2

Walter Andritzky

Fortsetzung aus dem juf of 263



Quelle: www.spaceforce.mil

Space Force

Für die UFO Detektion im cislunaren Raum ist die *US Space Force* zuständig. Wie bereits erwähnt, beträgt das Volumen von der Erdoberfläche bis zum geostationären Orbit in 36 000 Km Höhe 317, 4 Billionen Kubikkilometer, der cislunare Raum vom GEO bis zum Mondorbit 205, 7 Billiarden, d.h. das 1053-fache Volumen, das künftig technologisch von ihr überwacht werden soll, was neue Probleme mit sich bringt: Aufgrund des 3-Body Problem (3BP) werden Flugbahnen schwer berechenbar, da sie nicht kreisförmig oder elliptisch etc. sind und es keine Orbitalebenen mehr gibt. Auch die Lagrange-Punkte L1 und L2 sind instabil, nur (Detektions-, tracking-) Objekte wie das CHPS (s.u.) in L4 und L5 (trojanische Objekte) wären dort längere Zeit stabil. Zudem sind cislunare Objekte dunkler und haben

eine längere Orbitalperiode als die Erde, weshalb zum Tracking mehrere Sensoren (elektro-optische: Teleskope, Laserranging; Radiowellen: Antenne, Radar) erforderlich sind (Holzinger et al 2021).

Aufgabe des 1985 begründeten *US Space Command (USSPACE-COM)*, das am 20.12.19 in *Space Force (USSF)* umbenannt wurde (Insinna 2019), ist die Sicherung des Weltraums (space situational awareness). Donald Rumsfeld, der angeblich 1973 auf der *Homestead AFB* ein abgestürztes UFO und ET-Leichen zu sehen bekam, setzte sich schon 2001 für die Schaffung eines Space Corps ein, um einem von China im Jahr 2000 angedrohten ‚Pearl Harbour im Weltraum‘ zuvorzukommen, das durch (Zer-) Störung der Satelliten des GPS-Systems das U.S. Militär teilweise lahmlegen würde (Salla 2022, S. 25f, 196).

23 Abteilungen der USAF, u. a. die *527th Space Aggressor Squadron, Schriever AFB*, das *National Security Space Institute* und das *AFRL Space Vehicles Directorate, Kirtland AFB*, wurden unter Beibehaltung von Ort und Personal der *Space Force* zugeordnet. Das Selbstverständnis der *Space Force* knüpft an militärische Maximen an wie die ‚erhöhte Perspektive‘ (high ground), aus der alle Territorien legal überwacht werden können, die Freiheit des Handelns (freedom of action) und full spectrum dominance. Neben Boden, Luft und See wird der Weltraum als künftiges Kriegsgebiet angesehen. Methoden sind orbital warfare, space elec-

tromagnetic warfare, space battle management und space access and sustainment (Spacepower 2020). Die *Unified Data Library (UDL)* der *Space Force* verarbeitet Daten der erwähnten Einrichtungen wie *Space Fence* und *SSN*, aber auch solche kommerzieller Satelliten (Albon 2022).

Die am 06.04.2022 gegründete *19th Space Defense Squadron* zielt mit dem Project *Cislunar Highway Patrol Systems (CHPS)* des *Air Force Research Laboratory (AFRL)* auf Entdeckung und Verfolgen von Objekten im cislunaren Raum (Erwin 2020b, Judson 2022), wo es bislang kaum Überwachungssatelliten gibt („cone of shame“). Man muss sich dabei fragen, welche Objekte außer Asteroiden damit gemeint sein könnten, denn der Weltraumschrott hält sich jenseits des ‚Friedhofsorbits‘ in Grenzen. Wenn es heißt ‚we want to providing safety of flight when the U.S. puts boots back on the moon‘, wovor müssen diese Raumfahrzeuge geschützt werden? Evtl. werden Angriffe auf nuklear bestückte Raumfahrzeuge befürchtet, wie sie in dem Memorandum des *National Security Council* vom 10.08.2019 ‚*Launch of Spacecraft Containing Nuclear Systems*‘ erwähnt werden. *DARPA* hat im Jahr 2021 mit 22 Mio. \$ die Fa. *General Atomics* mit dem Projekt *Demonstration Rocket for Agile Cislunar Operations (DRACO)*, einer nuklear angetriebenen Rakete mit niedrig angereichertem Uran beauftragt (Hitchens 2020b,c). Col. Ross Dedrickson, der für die Sicherheit der Atomwaffenlagerstätten in den USA zuständig war, berichtete im *Disclosure Project*, dass Atomwaffen, die in den Weltraum transportiert wurden, bisher sämtlich von UFOs zerstört wurden. Wie es künftig nuklear angetriebenen Raketen ergehen wird, bleibt demnach abzuwarten.

Einrichtungen zum Aufspüren von Raketenstarts

Radareinrichtungen, welche vom Boden oder aus dem Weltraum feindliche Raketenstarts aufspüren sollen, wären wohl technisch auch in der Lage, auf UFOs angewen-

det zu werden. Das *Airforce Space Command (AFSPC)* betreibt u. a. das Bodenradar *Ballistic Missile Early Warning System*, das *GPS*, das *Defense Satellite Communications-Programm* und das von *Northrop-Grumman* gebaute *Space Based Infrared System (SBIRS)*, das ursprünglich Raketenstarts in der UdSSR detektieren sollte.



Ballistic Missile Early Warning Radar

Standort: Nahe Thule Air Base, Grönland,

76°33'56.9"N 68°18'42.4"W

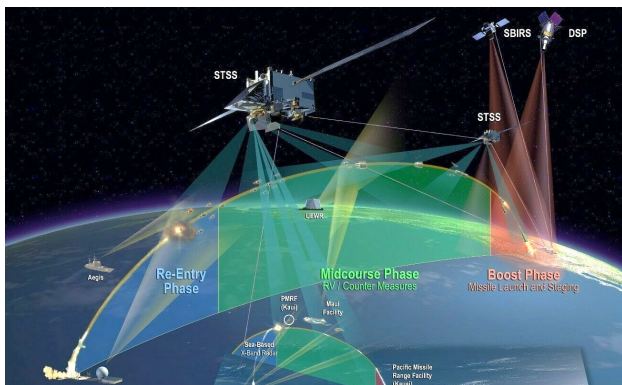
Foto: www.afspc.af.mil

Bis 2021 befinden sich 5 der 6 geplanten SBIRS-GEO-Satelliten in geostationärer Umlaufbahn. 4 SBIRS-GEO-Sensorenpakete wurden an Bord militärischer NRO-L-22-Satelliten montiert. Nach dem Start iranischer Raketen am 08.01.2020 auf die Al Asad-Basis im Irak wurden die dortigen Soldaten durch *SBIRS*, das vom *460th Space Wing der Buckley AFB* betrieben wird, vorgewarnt. Nach Mellon (2019, 2022) sollen durch *SBIRS*, das ein enges Sichtfeld hat und auf das Tracking ballistischer Raketen ausgelegt ist, UFOs entdeckt worden sein, die ungleich Meteoriten in der Atmosphäre manövierten und die Richtung änderten. Bereits im Jahr 2011 wurden 200 Raketenstarts und 7100 Infrarotereignisse registriert. Das Infrarot-Schmidt-Teleskop scannt die Erdoberfläche auf superheiße Raketenabgase und der gimbal-montierte starrer kann einen schmalen Ausschnitt auf schnell sich bewegende Objekte abtasten (Ray 2013).

Das künftige *Overhead Persistent Infrared*

(*OPIR*) mit drei geostationären Satelliten und zweien auf einem polaren Orbit wird mit mehr Sensoren als *SBIRS* ausgestattet sein und mit dem *Future Operationally Resilient Ground Evolution Mission Data Processing Application Framework (FORGE MDPAF)* von Raytheon kooperieren:

'generate warnings, awareness and intelligence information for combatants and eventually, civilian first responders and researchers ... For missile warning information, we'll have a platform available for every security level. But we'll also have apps for fire detection, early warnings of volcanic activity, agricultural changes, electric power consumption, to name a few' (*'Warnungen generieren, Wahrnehmung und Geheimdienstinformationen für Kämpfer und eventuell zivile Forscher ... Für die Raketenwarninformation werden wir eine Plattform verfügbar haben für jede Sicherheitsstufe. Wir werden auch Apps haben zur Entdeckung von Bränden, Frühwarnung bei vulkanischen Aktivitäten, Veränderungen beim Ackerbau, beim Stromverbrauch, um nur wenige zu nennen'*).



Künstlerisches Konzept einer weltraumgestützten Raketenabwehrarchitektur

Bild: Northrop Grumman

Künftig soll eine *unified data library* alle militärischen und kommerziellen Sensordaten aus dem Weltraum (Erdbbeobachtung), dem Luftraum (Flugverkehrstracker) wie am Boden (Radare, Teleskope) integrieren und mit minimaler Latenz (1 bis 20 Sekunden) für das *Advanced Battle Management System (ABMS)* verfügbar machen. Das Vorha-

ben soll nicht nur Daten von der und für die *Space Force* verarbeiten, sondern ein all domain-Projekt werden, das auch für Airforce, Army, Navy, Cyber- und den Unterwasserbereich Daten sammelt und aufbereitet (Hitchens 2021). Vorausgesetzt man ist ein authorized user, dann wären dem UFO-Forscher kaum noch technologische Grenzen gesetzt.

Missile Defense Agency, Raketenabwehr

Nicht zuletzt muss auch an militärische Angriffsstrategien auf UFOs gedacht werden. Betrachtet man Festkörper-UFOs einmal als ‚missiles‘, dann sind auch die land-, luft-, see- und weltraumbasierten Sensoren und Abwehren der *Missile Defense Agency (MDA)* einzubeziehen: Ein Abfangsystem mit kinetischer Energie (kinetic energy interceptor) und ein Lasersystem, das einen Sprengkopf oder Antrieb der Rakete nach dem Start deaktivieren kann, ferner ein Abwehrsystem für die mittlere Flugbahn, das aus einer Booster-Rakete und einem exoatmosphärischen Kill Vehicle (EKV) besteht, und zuletzt Abwehrsysteme, die nach Wiedereintritt auf das Ziel gelenkt werden (z. B. PATRIOT, israelische ARROW-3 Raketen). Das PATRIOT-Radar wird ab 2021 ersetzt durch den kompakteren, weiterreichenden und 360° erfassenden *Lower Tier Air and Missile Defense Sensor (LTAMDS)* von Raytheon.



Lower Tier Air and Missile Defense Sensor (LTAMDS) von Raytheon

Foto: www.raytheonmissilesanddefense.com

Das israelische *Iron Dome Missile Defense System* hat mit 1500 erfolgreichen Raketen-

abschüssen eine Erfolgsrate von 90% und das *Counter Rocket, Artillery and Mortar* (C-RAM) hat 2000 Raketenangriffe abgewehrt (Quelle: MDAA).

Das *Ground-based mid course defense program* (GMD) startet von der Vandenberg AFB eine dreistufige Rakete mit einem EKV, nachdem eine feindliche Rakete per Radar oder *SBIRS*, entdeckt wurde. Bis 2019 lag die Trefferquote bei 50 %, von 2010 bis 2013 gelang kein Treffer. Es bestehen 36 Abschussanlagen um die *VAFB*, Alaska und *Fort Greely*, geplant sind 64 (Judson 2017). Zuletzt wurde das Programm am 14.8.2019 eingestellt und eine erneute Ausschreibung vorgenommen. Auftragnehmer waren Boeing mit Subunternehmen Raytheon, die noch eine verbesserte Version der EKV planten (redesigned kill vehicle program).



Die *Missile Defense Advocacy Alliance* (MDAA) veröffentlichte 12/2018 die Ergebnisse sämtlicher Tests aller Programme seit 2001. Hiernach waren 79 von 97 hit-to-kill intercept attempts aller Programme erfolgreich: Das auf Schiffen installierte *Aegis-System* erreichte mit den Standard Missile-2 und *Evolved Sea Sparrow-Raketen* (ESSM) bei 37 Treffern 83%, das Terminal *High Altitude Area Defense* (THAAD) mit 15 Treffern 100% und das erwähnte GMD mit 10 Treffern eine Erfolgsrate von 56%. Als nächste Stufe ist eine weltraumbasierte Laserabwehr (space based kill assessment experiment) vorgesehen (Judson, 2019). Auf kommerzielle Satelliten montierte Photodioden messen dabei elektrooptische Signaturen (Infrarotstrahlung der Kollision zwischen EKV und Rakete), um die Anzahl der EKV zu reduzieren, die für die Zerstörung einer Rakete

notwendig ist.

DARPA entwickelt seit 2018 den *Glide Breaker* (Atherton 2020) zur Abwehr hyperschallschneller Gefechtsköpfe (über Mach 5). Ob und wie weit diese Abwehrsysteme für UFO-Abstürze verantwortlich sind, ist nicht bekannt.



Glide Breaker
Bild: DARPA

Künftig wird das *Space Warfighting Analysis Center* (SWAC) für die Raketenfrühwarnung zuständig sein. Angesichts der einsatzbereiten russischen und chinesischen HGVs werden 2022 für je 13 Mio.



SWAC-Logo

US\$ die ersten acht *Lockheed Martin AGM-183A Air Launched Rapid Response Weapons* (ARRW) (Mach 10, 1000 Km Reichweite) angeschafft, von denen je 6 von einer Boeing B-52H starten. Bis 2025 erhält das Heer die ersten zwei mobilen Batterien mit *Long Range Hypersonic Weapons* (LRHW). Weitere Entwürfe wie das *DARPA Hypersonic Air Breathing Weapon Concept* (HAWC) und zwei von Boeing befinden sich in der Testphase. Aufgrund der Hitzeentwicklung entsteht um HGVs ein Plasmafeld, das GPS-Signale blockieren kann. Ein erster Boostertestflug des ARRW scheiterte, da sich das Geschoss nicht vom Pylon der B-52 löste (Trimble 2021). Angesichts der Rolle künftiger HGVs, die

keinen ballistischen Flugbahnen folgen, steht zu erwarten, dass die Filteralgorithmen der bereits erwähnten militärischen Frühwarnanlagen angepasst und damit auch unregelmäßige UFO-Flugbewegungen eher sichtbar werden. Als Abwehr dieser Objekte („speed is the new stealth“) werden die bereits erwähnten Satelliten des *Hypersonic and Ballistic Tracking Space Sensor (HBTSS)* als Teil einer neuen Sicherheitsarchitektur der *SDA* untereinander per Laser und nicht mehr über Radiowellen mit Bodenstationen kommunizieren.

Die *National Defense Space Architecture (NDSA)* wird aus sieben ‚Schichten‘ (layers) von Satelliten bestehen (transport, tracking, custody, deterrence, navigation, battle management, support):

- transport layer: Militärische Daten werden mit 300 bis 500 Satelliten auf LEOs zwischen 750 und 1200 km weltweit an Waffensysteme weitergegeben. Auf 95% der Erdoberfläche sollen dann jederzeit wenigstens zwei Satelliten in Sicht sein, die optisch miteinander kommunizieren.
- tracking layer: Diese Satelliten sollen Raketen und HGVs aus 1200 km Höhe entdecken und verfolgen. Sie sind mit *Overhead Persistent Infrared (OPIR)*-Sensoren ausgestattet. 2023 werden mit der Tranche 0 die ersten acht und 2024 mit Tranche 1 weitere 28 gestartet. Die Daten werden mit optischen Verbindungen zum transport layer gesendet. Künftig sollen militärische Sensoren auf kommerzielle Satelliten wie z.B. Starlink montiert und optisch mit dem transport layer verbunden werden (hosted payloads). Dort erfolgt eine Datenfusion, welche es erlaubt, die ‚sensor-to shooter-timeline‘ von 20 Minuten auf 20 Sekunden zu verkürzen. Über das taktische Link 16-Netzwerk erhält der Soldat bzw. die Waffenplattform dann ohne Zwischenschalten einer Bodenstation die nötige Information über das Ziel (Strout 2021b).
- deterrence layer: Vor dem Sternenhinter-

grund kaum erkennbare (feindliche) Objekte im cislunaren Raum sollen mit kostengünstigen Sensoren, Algorithmen und *advanced maneuvering vehicles (AMV)* frühzeitig entdeckt werden (Abschreckungseffekt).

- custody layer: Diese Satelliten sollen es 24/7 bei allen Wetterbedingungen noch vor dem Start einer Rakete/HGV („left of launch“) ermöglichen, diese mittels nicht-kinetischen, elektromagnetischen oder Cyberwaffen zu zerstören.
- support layer: Dabei handelt es sich um Bodenstationen, welche Daten der anderen ‚Schichten‘ empfangen, verarbeiten, auswerten und verteilen.

Technische Grundlage der HGV bzw. UFO-Detektion durch Satelliten ist die digitale, automatische Mustererkennung und Objektverfolgung (auto-tracking). Zur Mustererkennung extrahiert eine Software mittels Algorithmen Position, Form und Bewegung eines Objekts direkt aus dem Videosignal, die Nachführung der Kameras erfolgt durch optomechanische Sensoren. Der Datentransfer zu Bodenstationen wird durch Laserkommunikation 10 bis 100 mal schneller werden als per Radiowellen und damit mehr HD-Videos und -Fotos ermöglichen. Per *Laser Communications Relay Demonstration (LCRD)* der NASA an Bord des STPSat-6-Satelliten des MoD im GEO könnte z. B. eine vollständige Landkarte des Mars innerhalb von neun Tagen übermittelt werden statt mit Radiowellen in ca. neun Wochen.

Das private Projekt Galileo des Astrophysikers Avi Loeb verfolgt drei Ziele:

- HD-Bilder von UAPs von jeweils mehreren Sensoren zu erhalten
- die Suche nach interstellaren Objekten wie dem 2017 entdeckten zigarrenförmigen ‘Oumuamua, evtl. eine eigene Mission, um dieses Objekt aus der Nähe zu erforschen.
- die Suche nach extraterrestrischen Satel-

liten um die Erde.



Für diese Zwecke sollen bestehende Teleskope, aber auch das künftige *Vera C. Rubin-Observatorium* in Chile genutzt werden. Loeb (links) sieht dabei keinen grundsätzlichen Un-



Das 2017 entdeckte
interstellare Objekt 'Oumuamua
Quelle: <https://en.wikipedia.org/>

terschied zwischen der Detektion von natürlichen und künstlichen Objekten: „It’s for the science community to figure out just the same way that astronomers figure out the nature of objects very far away. There is no difference“

(„Für die Wissenschaftsgemeinschaft ist es derselbe Weg herauszufinden, wie Astronomen das Wesen sehr weit entfernter Objekte herausfinden. Da gibt es keinen Unterschied“). 1,8 Mio. \$ an Fördergeldern stehen bereits zur Verfügung (Klotz 2021).

3. UFO-Detektion im und aus dem Weltraum

Betrachten wir zuletzt auch die Instrumente zur Erdbeobachtung, die potentiell geeignet sind, UFOs insb. im erdnahen Orbit bis ca. 600 km Höhe zu entdecken. Wer und welche zivilen und militärischen Geräte

schauen aus dem Weltraum auf die Erde?

Erdbeobachtung und UFO-Detektion

Über das *Gateway to Astronaut Photography of Earth* (<https://eol.jsc.nasa.gov>) können mit handelsüblichen Kameras aufgenommene Fotos einer bestimmten Region von den Astronauten der ISS anfordert werden. Auf der ISS arbeiten seit 30.04.2014 vier außen angebrachte, handelsübliche Videokameras (high definition earth viewing payload) von Panasonic, Sony, Hitachi und Toshiba, zwei sehen parallel nach hinten, die Toshiba nach unten, eine in Flugrichtung (NASA ISS livestream). 2016 wurden Nikon D4-Kameras installiert, die im Videomodus auch Zoom und Fokus variieren lassen. Eine erdgerichtete *UHD Iris Urthcast Kamera* (*UrthCast earth imaging Demo*, YouTube) erfasst nur einen sehr kleinen Bereich.

Ein ‚Live stream‘, der geeignet ist, nahe der ISS operierende UFOs zu sehen, ist nur gegeben, solange Kontakt zu einer Bodenstation besteht. Die Nachtphase zeigt 45 Minuten einen schwarzen Bildschirm. Der Videostream wird nicht an Bord verarbeitet, sondern nach White Sands gesendet, in mp4 Format gespeichert und vom *Johnson Space Center* als online live stream im Internet verbreitet. Das HDEV Archiv in Bonn enthält alle Aufnahmen seit 2014 und ist frei zugänglich (www.columbuseye.uni-bonn.de). Geographiestudenten suchen dort nach meaningful highlights (Rienow 2016).

Zahlreiche Videos zu UFO-Sichtungen aus der ISS, z. B. von Ivan Wagner am 19.08.2020, der anlässlich der Beobachtung von Polarlichtern fünf am Horizont auftauchende und nach 52 Sekunden wieder verschwindende Lichter filmte (evtl. ein Zug von Starlink-Satelliten), sind bei youtube zu finden. Objekte, welche die ISS in einigen Kilometern Entfernung passieren, wären (größen- und kontrastabhängig) im live stream erkennbar. Nachtaufnahmen mit hoher Auflösung verspricht die *Phenomenology Imager & Nighttime Observer (PI-*

ANO)-Kamera, die am 21.12.2021 zur ISS gestartet wurde und bei einer Schwadbreite von 250 km Wolkenabdeckung und -Höhe bestimmen soll. Ein Nebeneffekt könnte die Dokumentation nächtlicher UFO-Erscheinungen werden.

Das *NASA EOSDIS-System* ermöglicht Zugriff auf Material der zahlreichen Satelliten des *NASA Earth Observing System (EOS)* unter Kategorien wie Land, Ocean etc. Für einzelne Themen wie Buschfeuer oder Frischwasserquellen stehen Werkzeuge (toolkits) für die Suche bereit. Unter worldview.earthdata.nasa.gov kann z. B. die Wolkenabdeckung an jedem Ort bis zwei Monate zurückliegend eingesehen werden.

Man kann davon ausgehen, dass UFO-Landungen, -Abstürze etc. mittels Satellitenbildern geheimdienstlich im Rahmen der

Geospatial Intelligence (GEOINT) von der *National Geospatial Agency (NGA)* untersucht werden. Von 1972 bis 2020 wurden neun Landsat-Satelliten zu Zwecken

des Umweltmanagements (Wälder, Ackerbau, Wasser, Feuer etc.) gestartet. Landsat 9 von Northrop Grumman arbeitet mit einer Kamera OLI-2 (Operational Land Imager -2) mit einem 185 km breiten Streifen mit 15 m Auflösung sowie einem Infrarotsensor (Thermal Infrared Sensor, TIRS-2). Die Auflösung erscheint für UFO-Detektion auf dem Boden allerdings kaum ausreichend.



Erdbeobachtungssatellit (Studie)

Bild: www.maxar.com

Maxar Technologies (www.maxar.com) bietet dem *National Reconnaissance Office (NRO)* und der *National Geospatial-Intelligence Agency (NGA)* hingegen Aufnahmen mit einer Auflösung von 30 cm.

Das *WorldView Legion Program* soll ab 2021 rasch sich verändernde Gebiete 15 Mal/Tag überfliegen. Mit einem Überflug werden 100x100 km erfasst. Die Worldview-3-Satelliten haben mit 30 cm die derzeit beste Auflösung. Die Firma *Urthcast* verfügt über eine virtuelle Konstellation von 35 Satelliten (u. a. Landsat 8, Sentinel 2) (www.deimos-imaging.com), für die Bilder existieren, zahlreiche Algorithmen zur Auswertung. Geplant sind acht Satellitentandems auf zwei Orbitalebene, die Bilder mit 1 m Auflösung und gleichzeitig wetterunabhängige Radarbilder liefern (*OptiSAR*). Landsat 8 und UK DMC2 liefern Bilder mit VHR (very high resolution). Die Bilder stehen zwei bis drei Tage nach Bestellung zur Verfügung.

2022 wird *Blacksky* für das *U.S. Army Tactical GEOINT Program* den sechs bereits operierenden Gen-2-Satelliten 16 hochauflösende Gen-3-Satelliten mit 50 cm Auflösung und Nachtsicht hinzufügen (McCurdy 2020; Erwin 2020c).

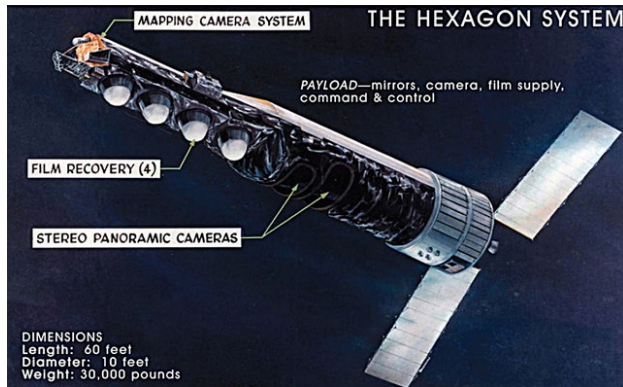


Über die chinesischen Gaofen-Erdbeobachtungssatelliten (hier Gaofen-1) ist kaum etwas bekannt.

Bild: Cast

Die Gaofen-11 Erdbeobachtungssatelliten des *China High Resolution Earth Observation System (CHEOS)* erreichen mit 10 cm Auf-

lösung die Leistung der amerikanischen Keyhole-Spionagesatelliten (Jones 2021). Echtzeitvideoübertragungen sind, abgesehen von der ISS, derzeit nicht in Sicht.



Ehemaligen Keyhole-Spionagesatellit

Bild: <https://de.wikipedia.org/wiki/Keyhole>

Die Planet- und Icyeye-Konstellationen

Planet bietet seit 6/2020 mit 21 SkySat-Satelliten aus 450 km Höhe eine Auflösung bis 50 cm (bei 6 x 11 Km Schwadbreite), um Oberflächen wie Straßenbeläge detaillierter darzustellen. 2023 soll die Pelican-Konstellation mit verbesserter Auflösung, rascheren Wiederholungsaufnahmen und der Fusion mit SAR-Daten von ‚Sentinel 1‘ verfügbar sein. Aufgrund einer Bildfolge von bis 50 Bildern/Sek. können auch bis 30 Sekunden lange Videos generiert werden. Das Tasking Dashboard ermöglicht Nutzern im Sinne einer ‚Demokratisierung‘, autonom auf Bilder von Orten zuzugreifen, die bis sieben Mal/Tag überflogen werden, oder on demand einen Auftrag, auch für ein Video oder eine 3D-Aufnahme mit 50 cm Auflösung, zu erteilen. 8 bis 16 Stunden nach der Aufnahme steht diese dem Nutzer zur Verfügung. Die Mindestabnahmemenge beläuft sich auf 4.500 € für 18 Aufnahmen eines Gebietes bis 25 qkm, die über ein Jahr verteilt werden können. Ein Auftrag wird solange ausgeführt, bis ein Bild mit weniger als 15 % Wolkenabdeckung erzielt wird. Da es sich um ein tasking system (der Satellit arbeitet entsprechend einem Auftrag) handelt, besteht keine regelmäßige Abdeckung eines jeden Ortes der Erde.

Eine ESA-Kooperation *third party missions (TPM)* mit Planet und 16 weiteren Satellitenbetreibern wie z. B. *COSMO-SkyMed*, *European Space Imaging*, *CNES* (4 Sat.), *Airbus Space and Defense* (TerraSar-X und TandemDEM-X) (ESA 2020), ermöglicht auf einen Projektantrag hin für nicht-kommerzielle Forschungszwecke eine kostenlose Auswertung. UFO-Forschung fiele dabei unter Pkt. 2.2.2. Science, Applications and Products: ‚It is expected that proposals received in response to this announcement will demonstrate, assess and qualify usefulness of the provided data for the development of new science and applications, services and products‘ (‘Es wird erwartet, dass Vorschläge in Reaktion auf diese Ankündigung erfolgen, welche die Nützlichkeit der zur Verfügung gestellten Daten für die Entwicklung neuer Wissenschaft und Anwendungen, Dienstleistungen und Produkte darlegen‘) (ESA 2020a). Private Forscher aus Deutschland können auch einen Projektantrag senden (resa@planet.com), um Planet-Produkte kostenlos zu nutzen. Die Evaluierung erfolgt durch das DLR-Raumfahrtmanagement. Unter *Planet Explorer* ist zudem eine 14-tägige Testphase mit 3 m Auflösung kostenlos verfügbar, wobei Veränderungen an einem Ort verglichen werden können.

Der *SpaceKnow Provider* vermag Bilder der *PlanetScope Konstellation* (180 Doves mit 3,6 m Auflösung) und den 21 SkySat als eine Art Zoom zu kombinieren oder mit Sentinel-2-Aufnahmen zu verbinden (data fusion). Geheimdienste und Verteidigungsministerien sind an Militärbewegungen, Veränderungen der Infrastruktur (Straßen-, Gebäudeerrichtung, Silos etc.) interessiert, welche SpaceKnow mit den Daten von über 300 Erdbeobachtungssatelliten von *Digital Globe*, *Airbus*, *NASA*, *ESA*, *Urthcast* und *Planet* automatisiert mittels AI erkennt. Flugzeug-, Kraftfahrzeug-, Schiffs- und Bootstypen, Raketenabwehrstellungen etc. werden automatisch identifiziert (artificial intelligence powered analytics). Man kann daher davon ausgehen, dass auch das Auffinden

und Identifizieren von UFOs auf der Erdoberfläche bereits automatisiert erfolgt oder zumindest erfolgen könnte, ebenso im Luftraum zwischen Satellit und Erdoberfläche. *SpaceKnow* benennt object detection and count estimations als ihr Fachgebiet!

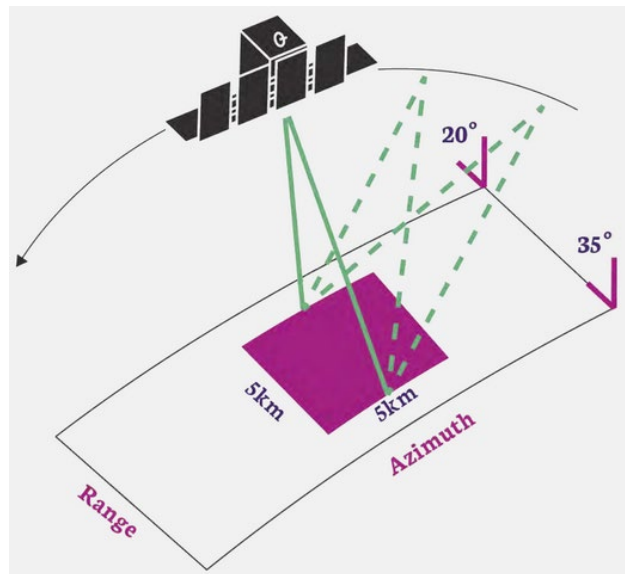
Die Recherche des Autors betr. eines UFO-Vorfalles vom 12.05.2020 in Magè, Brasilien, mittels *Planet Skysat*-Aufnahmen ergab Bilder mit Wolkenabdeckung. Die 3 m-Auflösung der kostenlosen Testversion wäre für die Identifikation des ca. 3 m großen Objekts, von dem lt. brasilianischen UFO-Forschern die Koordinaten des Absturzortes im Wald hinter einer Munitionsfabrik in Magè bekannt waren, unzureichend gewesen, mittels der kostenpflichtigen 50 cm-Auflösung vermutlich ausreichend. Aufgrund des einfach zu bedienenden Dashboard, eines deutschsprachigen Supports, der hohen Auflösung und Überflugrate (rapid revisit) bis siebenmal/Tag erscheint *Planet* für die Dokumentation von UFO-Crashes und Landungen gut geeignet.



Das 2020 angeblich nahe einer Munitionsfabrik bei Magè, Brasilien, abgestürzte UFO
Foto: GEP-Archiv

Die derzeit 21 Satelliten des finnischen Betreibers *ICEYE* bieten *Spotlight High SAR*-Bilder mit 25 cm Auflösung bei 15 Orbits/Tag und einer Wartezeit ab Auftragserteilung zwischen 12 bis 36 Stunden. Aufgaben wie das tracking von black vessels, d. h. Fischerbooten, die illegal fischen und dabei ihr Automatic Identification System (AIS) ausschalten (es sendet Informationen analog dem Transponder im Luftverkehr) sind ein zu UFOs am Boden analoges Ziel. Die

hohe Reflexivität eines Schiffes im Vergleich zum Wasser entspräche der Reflexivität eines (metallischen) UFO, das sich im Wald



Schematische Darstellung des Spot-Imaging-Modus eines ICEYE-Satelliten

Bild: www.iceye.com

oder auf einer Wiese befindet oder abgestürzt ist.

Weitere Erdbeobachtungseinrichtungen

Künftig sollen für die Daten von 350 anderen US-Satelliten Apps für die Entdeckung von Buschbränden, vulkanischer Aktivität, Energieverbrauch, Veränderungen landwirtschaftlicher Nutzung etc. entwickelt werden. China hat in den letzten Jahrzehnten 60 Erdbeobachtungssatelliten gestartet, deren über 100 PB Daten lt. *Aerospace Information Research Institute (AIR)* über 300.000 Nutzern zur Verfügung stehen (SpaceDaily v. 25.01.2021). Der Zunahme von *unidentified air conditions*, wie UFOs in China genannt werden, geht man mit künstlicher Intelligenz nach, da hierbei Vorurteile und Wahrnehmungsfehler ausgeschaltet seien. Die *People's Liberation Army* hat ein dreistufiges Berichtssystem für UFOs, das Radarstationen, Luftwaffenpiloten, Polizei- und Wetterstationen sowie Observatorien umfasst, welche die Rohdaten liefern. Diese werden in einer zweiten Stufe von einem regionalen Militärkommando analysiert und an eine

Nationale Behörde weitergeleitet, welche in einer dritten Stufe dem Objekt je nach Verhalten, Häufigkeit des Auftretens, aerodynamischem Design, Radioaktivität etc. einen ‚Bedrohungs-Index‘ zuweist (Chen 2021).

Das Unternehmen *Hypergiant* von Bernd Lamm will mit der KI-Software *Contextually Organized Non Terrestrial Active Capture Tool (Contact)* dreidimensionale Satellitendaten im Zeitverlauf und in Abgleich mit Flugbewegungsdaten vom gleichen Ort (z. B. www.flightradar24.com) darauf analysieren, ob sie z. B. Flugzeuge oder Wetterballons abbilden oder ein mögliches UFO. In die Software werden alle am Himmel zu erwartenden bekannten Flugobjekte aus verschiedenen Sichtwinkeln eingespeist, so dass auch illegale Drohnen oder neue Militärentwicklungen feindlicher Mächte erkannt werden sollen.



www.hypergiant.com

Die 36 Hypergiant-Satelliten der *Chameleon Constellation* sind reprogrammierbar und können kurzfristig an Missionsprofile angepasst werden, so z. B. vermutlich auch zwecks UFO-Aufklärung (Scoles, 2020; Strout 2020b).

Die Firma *Labelbox* bietet eine AI-Softwareplattform, die Hunderte vorgegebener Bilder benötigt, um, in Algorithmen eingespeist, z. B. UFO-Typen und Bewegungsmuster in den Bildern zu identifizieren (Strout 2020b).

Die Skylark Konstellation von *Thales Alenia Space* soll mit optischen Sensoren auf Basis eines 3D-Kataloges den gesamten Raum bis GEO überwachen und Daten über den Weltraumverkehr zwecks Kollisionsvermeidung und Navigation bereitstellen

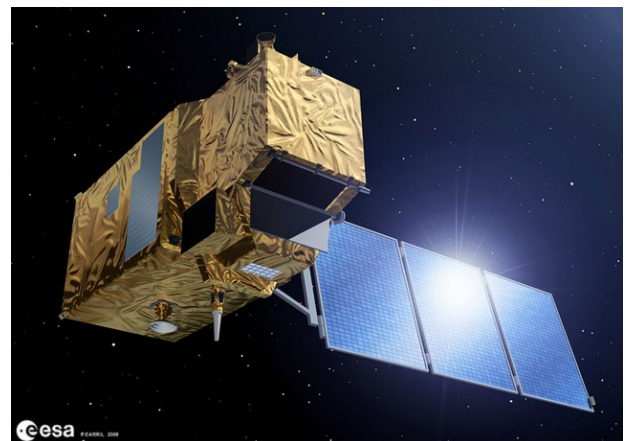
(SpaceDaily vom 28.10.20).



Wieweit die beschriebenen Anwendungen für die UFO-Detektion tatsächlich nutzbar gemacht werden, bleibt abzuwarten. Grundsätzlich unterscheidet sich die UFO-Detektion per AI jedoch nicht vom Aufspüren eines Raketenstarts in Satellitenaufnahmen oder eines Gesichtes in einer Menschenmenge.

Einrichtungen der ESA

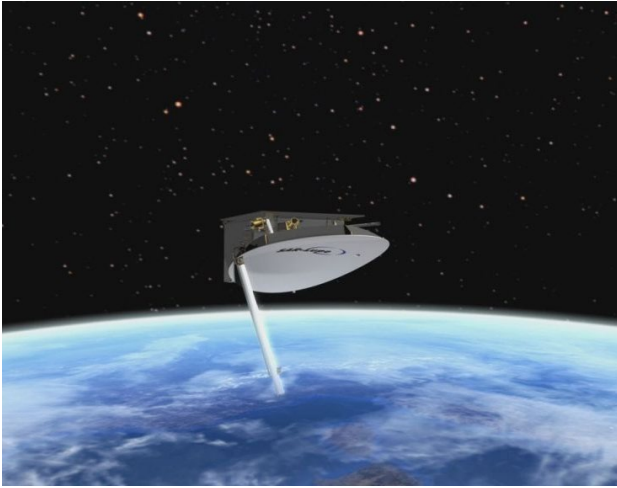
Die zwei Sentinel-2-Satelliten des Copernicus-Programms, die um 180° versetzt alle fünf Tage den Äquator passieren und damit eine hohe Bildwiederholungsrate erzielen, übermitteln im Rahmen des *Global Monitoring for Environment and Security (GMES)* von ESA und EU Bilder der Erdoberfläche, der Höhe des Meeresspiegels, von Brandherden, Katastrophengebieten, Pflanzenwachstum etc. Auf Umweltprobleme und Landmonitoring ausgerichtet, liefern Sentinel 2 und 3 täglich 1,6 TB an Daten, die frei zugänglich sind (scihub.copernicus.eu). Auf Anfrage sind Daten über ein spezifisches Gebiet (hotspot mapping) erhältlich.



Sentinel-2-Satellit

Bild: ESA, www.esa.int

Allerdings ist eine Auflösung von 10 m bei Sentinel 2 bei einer Schwadbreite von 290 km kaum ausreichend, um UFOs auf der Erdoberfläche erkennen zu können.



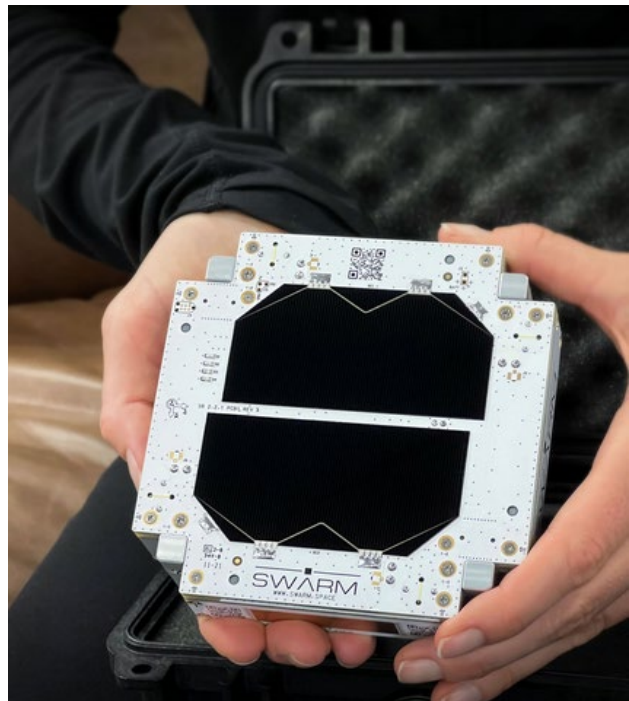
SAR-Lupe-Satellit

Bild: www.ohb-system.de

Die fünf Aufklärungssatelliten *SAR-Lupe* liefern im Spotlight-Modus eine Auflösung des Radarbildes von 1 m, die drei Satelliten SARah mit Reflektortechnik und OptSat werden dies noch übertreffen (DGLR 2020) und würden UFO-Landungen wetterunabhängig erfassen können. Allerdings werden deren Daten kaum öffentlich zugänglich sein. Obgleich 1989 die Umlaufbahnen ziviler und militärischer Satelliten mehrmals täglich über Belgien führten und eine hohe Wahrscheinlichkeit bestand, dass eines der Objekte der damaligen UFO-Welle erfasst wurde, scheiterte eine Auswertung damals noch an den Kosten der Satellitenbilder (Brenig 1994: S. 485).

Sofern UFO-Sichtungen ‚gemeldet‘ werden, könnte demnach geprüft werden, ob ein Vorfall im Erfassungsbereich eines Satelliten lag, auch wäre eine automatische Auswertung der earth observation-Daten durch künstliche Intelligenz (bekannte Formen und Flugverhalten von UFOs) denkbar. ESA-Lehrprogramme wie *Fly your Satellite (FYS)*, wo je acht Studenten, die von ihrem Professor und dem *ESA Education Office* betreut werden, einen CubeSat mit 1 dl Inhalt (!) konstruieren, könnten auch für die UFO-

Detektion genutzt werden. Nach 2-4 Jahren Vorbereitung werden je neun *CubeSats* mit einer Vega-Rakete im Orbit entlassen. Das analoge NASA Programm *CubeSat Launch Initiation (CSLI)* soll Schülern/Studenten den rascheren Zugang zur Satellitentechnik ermöglichen. *Planet Labs* hat seit 2010 350 *CubeSats* in einen LEO gebracht. *SpaceX* und *Blue Origin* unterstützen das Programm mit Zusatz-Payloads. Schwärme der noch kleineren *SpaceBEEs* könnten künftig eine weitere Option für eine noch engmaschigere, auf künstlicher Intelligenz basierende UFO-Detektierung sein.

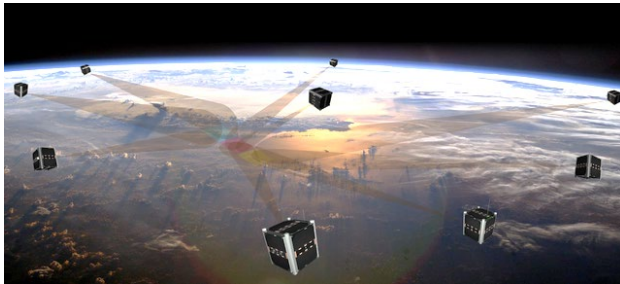


SpaceBEE - kleinster funktionsfähige Satellit im Weltraum

Foto: <https://swarm.space/>

Während die Satelliten von Megakonstellationen wie *Starlink* oder *Oneweb* bisher einzeln von Bodenstationen aus gesteuert wurden, können künftige Konstellationen sich dreidimensional im Raum selbst organisieren und dazu untereinander kommunizieren. Die *3U-Cubesats* von *NetSat* vermögen sich mittels Ionenthrustern und Miniaturreaktionsrädern autonom zu positionieren, um durch eine gemeinsame Ausrichtung auf Bodenziele 3D-Daten zu liefern.

07/2020 konnte der Picosatellit *UWE-4* (1U-Cubesat) nach Kollisionswarnung durch das *CSpOC* einem defekten Iridium-Satelliten ausweichen. Ende 2021 sollen die Cubsats der *Telematics Earth Observation Mission (TOM)* drei-dimensionale dynamische Phänomene an der Erdoberfläche erfassen (Schilling 2021: 17f). Ebenso ließe sich das Phänomen eines erdnah operierenden UFO beschreiben.



Nanosatelliten vom Zentrum für Telematik mit Unterstützung der Universität Würzburg
Bild: www.telematik-zentrum.de

Ausblick

Angesichts einer exponentiell anwachsenden Weltraumtechnologie von immer mehr Staaten wird sich der Charakter der UFO-Forschung künftig wohl von ‚Sichtungen‘ und einigen ‚Radarfällen‘ hin zur Auswertung von Daten der skizzierten Instrumente und Einrichtungen verlagern. Wieweit dabei dem privaten UFO-Forscher Zugang zu diesen Daten gewährt wird oder nun eine ‚ernsthafte‘ staatlich-militärische UFO-Forschung mit entsprechender Kontrolle und Geheimhaltung die Oberhand gewinnt, bleibt abzuwarten.

Literatur

- Albon, C., 2022, Space fence now has a direct link to key Space Force data hub. C4ISRNET vom 22.04.2022.
- Atherton, K. D., 2020, DARPA bets big on hypersonic missile interceptor. C4ISRNET vom 13.03.2020.
- Banks, M., 2019, NATO names space as an ‘operational domain’ but without plans to weaponized it. DefenseNews vom 05.12.2019.
- Brenig, L., 1994, Ausflug eines Wissenschaftlers in die Welt der UFOlogie. In: SOBEPS (Hg.) UFO-Welle über Belgien (S. 469-495). Frankfurt:

Zweitausendeins.

- Bruno, T., 2019, Finding Baghdadi: Why protecting space assets is vital to national security. Defense News vom 05.12.19.
- Chen, S., 2021, China military uses AI to track rapidly increasing UFOs. South China Morning Post vom 04.06.2021.
- Dean, P., 2015, NORAD and the UFO smokescreen. Ufos-documenting-the-evidence.blogspot. com.
- DIA (Defense Intelligence Agency), 2022, Challenges to security in space.
- Erwin, S., 2020b, Air force research laboratory announces new space experiments. SpaceNews vom 02.09.2020.
- Erwin, S., 2020c, Blacksky to add high-resolution satellites in 2022, signs deal with US. Army. SpaceNews vom 24.09.2020.
- Erwin, S., 2021a, Space force eyes lower-cost sensors to monitor geostationary orbit. SpaceNews vom 22.12.2021.
- ESA, 2020, Terms and conditions for the utilization of data under ESAs Third Party Missions scheme between ESA and the Principal Investigator. Version 3, June 2020.
- ESA, 2020a, Announcement of opportunity for Planet Skysat and Planetscope data vom 21.1.2020.
- Gruss, M., 2015, Russische Satellitenmanöver. SpaceNews vom 09.10.2015.
- Harrison, T., Johnson, K., Young, M., 2021, Defence against the dark art in space. CSIS. Lanham: Rowman & Littlefield.
- Hesemann, M., 1998, Geheimsache U.F.O. Augsburg: Weltbild.
- Hitchens, T., 2020b, AFRL satellite to track up to the moon; Space Force-NASA tout coo-peration. Breaking Defense vom 21.09.2020.
- Hitchens, T., 2021, Air & Space forces add cyber to all-domain ops data library. Breaking Defense vom 19.08.2021.
- Holzinger, M.J., Chow, C.C., Garretson, P., 2021, A primer on cislunar space. AFRL 2021-1271.
- Insinna, V., 2019, May the space force be with you. Here’s what we know about the US military’s newest service. DefenseNews vom 20.12.19.
- Jones, A., 2021, China launches new Gaofen-11 high resolution spy satellites to match U.S. capabilities. SpaceNews vom 22.11.2021.
- Judson, J., 2017, Missile takedown: historic ICBM

- intercept test sends strong message to North Korea. DefenseNews vom 30.05.2017.
- Judson, J., 2019, Where are the laser-armed drones? Missile defense review wish list missing from MDA's budget. DefenseNews vom 12.03.2019.
- Judson, J., 2022, US Space Force space defense squadron tasked to focus on deep space. C4ISRNET vom 20.04.2022.
- Klotz, I., 2021, Scientists launch privately funded hunt for unidentified space objects. Aviation Week Network vom 05.08.2021.
- Lacatski, J.T., Kelleher, C.A., Knapp, G., 2021, Skinwalkers at the Pentagon. Henderson: RTMA, LLC.
- Mellon, C., 2019, Potential sources of information regarding unidentified aerial phenomenon. TTSA (<https://dpo.tothestarsacademy.com/blog/>).
- Mellon, C., 2022, Why is the airforce awol in the UAP issue? The DeBrief vom 03.02.2022.
- Maccurdy, C., 2020, Blacksky to upgrade satellite imaging tech for DoD. SpaceWar vom 24.09.2020.
- Memorandum of understanding between the National Aeronautics and Space Administration and the United States Space Force, 2020.
- Müller, A., 2016, Podesta mails: 'Militärsatelliten der US Air Force orten in die Atmosphäre eindringende gelenkte Objekte. GreWi vom 25.10.2016
- NASA, 1994, Catalog of lunar and mars science payloads. RP-1345.
- NASIC, 2018, Competing in space. Publ. Affairs Office. Wright Patterson AFB.
- Ray, J., 2013, New security satellite will peer down on earth. Spaceflight Now vom 17.03.2013.
- Ridge, F., 2020, Team tracks objects/suggest monitoring Ku-band. Part one. MUFON Journal 11/2020, pp. 10-11.
- Rienow, A. et al, 2016, Earth observation from the ISS Columbus Laboratory - an open education approach to foster geographical competences of pupils in secondary schools (researchgate.net; enter: Rienow).
- Salla, M., 2022, Spaceforce. Unsere Star-Treck Zukunft. Hanau: Amra.
- Schilling, K., 2021, NetSat. Erste Satelliten-Formation in 3D. Luft- & Raumfahrt 1/2021: 17-19.
- Scoles, S., 2020, This company will point satellites at earth and use them to look for UFOs. Motherboard vom 26.2.2020.
- Spacepower, 2020, Space Capstone Publication. Headquarters US Space Force.
- Strout, N., 2019, The Pentagon wants to solve a deep space problem with three vehicles. Dia.mil/News/Articles.
- Strout, N., 2019a, Why the Pentagon could need a National Space Intelligence Center. DefenseNews vom 05.09.2019.
- Strout, N., 2020, These space surveillance satellites just got an upgrade. C4ISRNET vom 16.03.2020.
- Strout, N., 2020a, This platform will help train AI algorithms for the military. C4ISRNET vom 20.5.2021.
- Strout, N., 2020b, Hypergiant is building a reprogrammable satellite constellation with the Air Force. C4ISRNET vom 28.7.2020.
- Strout, N., 2020c, Space force and NASA focused on cislunar space in new agreement. C4ISRNET vom 22.09.2020.
- Strout, N., 2020d, Space development agency orders 8 satellites to track hypersonic weapons. C4ISRNET vom 05.10.2020.
- Strout, N., 2021, This platform will help train AI algorithms for the military. C4ISRNET vom 20.5.2021.
- Strout, N., 2021a, The airforce wants rocket deliveries to anywhere on earth in under an hour. AirforceTimes vom 02.06.2021.
- Strout, N., 2021b, The US military wants to plug commercial satellites into its orbital networks. SpaceNews vom 23.12.2021.
- Tompkins, W.M., 2020, Selected by extraterrestrials. Vol. 2. Leipzig: Amazon Distribution.
- Trimble, S. 2021, Hypersonic weapons make big gains in Biden budget. Aviation Week vom 14.-27. Juni 2021, p. 64 und 26.7.-08.08.2021, p. 48f.



Dr. Walter Andritzky ist seit seinem Studium in Freiburg i. Brsg. Soziologe und Psychotherapeut und an Anomalistik, Ethnomedizin und Parapsychologie interessiert. Das UFO-Phänomen stellt für ihn eine Herausforderung dar, auch sozialwissenschaftliche Methoden wie Pilotenbefragungen einzusetzen und nach Datenquellen zu suchen, die über Auftreten und Wesen dieser Objekte Auskunft geben können. Dr. Andritzky ist Autor des Buches „Pilotensichtungen und UFO-Detektionen im cislunaren Raum.“

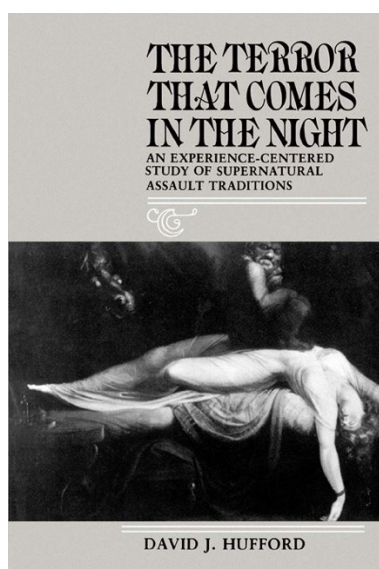


Literatur Rezensionen

David J. Hufford:

The Terror That Comes In The Night

An Experience-centered Study Of Supernatural Assault Traditions



Einleitung

„Jemand wacht auf, weil sich etwas seinem Bett nähert; er ist völlig paralysiert; dieses ‚Etwas‘ klettert auf ihn und drückt derartig fest auf seinen Brustkorb, daß er kaum atmen kann. Neufundländer nannten dieses Erlebnis ‚Old Hag‘“ (Hufford, 1996, S. 318).

David J. Hufford ist ein US-amerikanischer Volkskundler und Ethnograf und war Lehrstuhlinhaber für medizinische Geisteswissenschaften am Penn State University College of Medicine, Pennsylvania. Basierend

David Hufford

Quelle:

www.religiousstudiesproject.com/persons/david-hufford/



auf einem persönlichen Erlebnis begann er sich bereits als Student für Schlafparalyse zu interessieren (Hufford, 2005, S. 19). Durch sein Studium an der Memorial University of Newfoundland kam er in Kontakt mit Erzählungen über die „Old Hag“¹, mit der auf der kanadischen Insel Neufundland oben beschriebene alptraumartige Erfahrungen vor dem Einschlafen oder kurz nach dem Erwachen bezeichnet werden. Seine Forschungsarbeit hierzu, die zunächst nur einige Monate andauern und deren Ergebnisse als Konferenzbeitrag veröffentlicht werden sollte (Hufford, 1976), wuchs zu einer fast zehnjährigen Tätigkeit an und resultierte in der hier rezensierten Monografie. *The Terror That Comes In The Night* ist eine kulturwissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet der Außergewöhnlichen Erfahrungen (AgE) und wird in der anomalistischen und UFO-bezogenen Literatur oft zitiert – sowohl im Kontext schlafassoziierten Erlebnisse per se als auch in direkter Gegenüberstellung mit „Bedroom-Visitor-Fällen“ aus der UFO-Entführungsliteratur (vgl. z.B. Kohls, 2017, S. 11; von Ludwiger, 2009, S. 229; Appelle, Lynn und Newman, 2000, S. 265; Randle, Estes und Cone, 1999, S. 301–304; Emmons, 1997, S. 175; Evans, 1984, S. 295–298).

Untersuchungsgegenstand und Methoden

Charakteristisch für die wissenschaftliche Arbeit Huffords ist der sogenannte erfahrungszentrierte Ansatz beim Studium spiritueller oder paranormalen Überzeugungen (S. x; vgl. auch Schäfer, S. 39). Er ging zunächst der Kernfragestellung nach, ob der volkstümliche Glaube an die „Old Hag“ ausschließlich auf kulturellen Überlieferungen

¹ auf Deutsch etwa „altes Weib“, „alte Hexe“

beruht oder ob er stärker durch persönliche Erfahrungen geprägt ist. Im Laufe dieser Untersuchung entwickelte er dabei „eine phänomenologische Form des Interviews mit Personen, die eigene Erfahrungen vorweisen, welche übernatürliche Glaubensvorstellungen stützen“ (S. xiv).

Im Kapitel 1 des Buchs beschreibt Hufford die *Tradition bzw. Überlieferung der „Old Hag“* auch anhand konkreter Fälle aus Neufundland und arbeitet vier Grundeigenschaften des „being hagged“ als (eine negative, belastende) AgE heraus (S. 10 f.):

1. Erfahrung tritt während des Erwachens oder Einschlafens auf;
2. Hören und/oder Sehen, wie etwas in den Raum eindringt und sich dem Schlafplatz nähert;
3. auf die Brust gedrückt oder gewürgt werden;
4. Unfähigkeit, sich zu bewegen oder zu schreien.

Zu dieser Art AgE wird dann im Kapitel 2 die *Hypothese der kulturellen Prägung* aufgestellt: Diese Erfahrungen sind fiktive Produkte einer bekannten Überlieferung oder eingebildete subjektive Erfahrungen, geformt oder ganz verursacht durch die Überlieferungen selbst (S. 14). Da das bestehende Archivmaterial aber eine große Anzahl an Identität von Erzählenden und Erlebenden aufwies, erschien es Hufford notwendig, auch die Gegenhypothese zu formulieren, die *Hypothese der Erfahrungsprägung*: Die Old-Hag-Tradition enthält Elemente aus persönlichen Erfahrungen, die kulturunabhängig bestehen (S. 15).

Um die beiden gegenläufigen Hypothesen testen zu können, war neues Datenmaterial über Häufigkeit und Verteilung sowie Zusammenhang mit den Überlieferungen bezüglich „Old-Hag-Erfahrungen“ in Neufundland notwendig. David Hufford entwickelte dafür einen Fragebogen mit 14 Items, den er mündlich vor vier Gruppen von Volkskunde-Studierenden vortrug und 93 ver-

wertbare Antworten erhielt. Mit ausgewählten Personen, die hierzu geantwortet hatten, führte Hufford ausführliche qualitative Interviews durch. Dabei benannte er in der Ansprache der Interviewten so wenig Kontext zur „Old Hag“ wie möglich, ließ die Personen jeweils zunächst frei erzählen und beschränkte sich auf möglichst offenes Nachfragen bei unklaren Punkten (S. 37). Das gesprochene Wort gibt er im Buch direkt aus den aufgezeichneten Interviews wieder, unter Angabe verwendeter Transkriptionsregeln (S. xx). Die erlangten Details ermöglichten erste statistische Auswertungen der Erfahrungsberichte aus Neufundland (S. 30 f.).

Im Rahmen seiner weiteren wissenschaftlichen Tätigkeit hielt Hufford dann Vorträge und gab Interviews in verschiedensten Teilen Kanadas und der USA. Hierbei kam es oft zu Rückmeldungen von Zuhörenden, die vergleichbare Erfahrungen gemacht hatten, denen aber die neufundländische Legende der „Old Hag“ vorher gar nicht bekannt war. So erfolgt in Kapitel 3 des Buchs eine kulturunabhängige *Phänomenologie der Erfahrung* auf Basis vieler weiterer direkt transkribierter Interviews, bei denen Hufford jeweils spezielle Merkmale herausgreift, deren Häufigkeit im Auftreten bewertet, sie mit anderen Fällen vergleicht und dabei stets auch angibt, wie er zur jeweils befragten Person in Kontakt gekommen war.

Ziel war es, das komplexe Wesen der Erfahrung und den Zusammenhang mit der Überlieferung in individuellen Fällen möglichst direkt aus dem Datenmaterial, also den Schilderungen der Erfahrenden zu ermitteln. Würden sich stabile Muster von Erlebtem zeigen oder eher zahlreiche unterschiedliche, subjektive Eindrücke, von denen die „Old-Hag-Tradition“ in Neufundland nur einige wenige Aspekte aufgreift (S. 37)?

Ergebnisse und Rezeption

Mit der „Old-Hag-Erfahrung“ beschrieb David Hufford erstmals eine klar differen-

zierbare, als real empfundene Art von ungewöhnlichem Erlebnis mit konsistenten Merkmalen, die nicht aus kulturellen Überlieferungen hervorgehen, sondern aus direkten Erfahrungen teils ohne Kenntnis irgendeiner Tradition. Im Kapitel 4 des Buches widmet er sich möglichen *psychologischen Erklärungen* für Ursprung und Mechanismus dieser Erfahrung:

- Alpträume
- Pavor nocturnus (Nachtschreck)
- Schlafparalyse
- hypnagoge (und hypnopompe) Halluzinationen

Es ließ sich zunächst feststellen, dass die Literatur zu Schlaf und Schlafstörungen dieser Art über lange Zeit hinweg die Unterschiede zwischen diesen Formen verwischt hat; teils aufgrund der noch unbekannten messtechnisch möglichen Differenzierungen (insbesondere durch das EEG und die Schlafphasen inklusive REM-Schlaf), teils aufgrund theoriebelasteter Herangehensweisen, die kulturelle Aspekte, psychodynamische Interpretationen und persönliche Erlebnisse allzu grob aufeinander abbildeten.

Unter Differenzierung dieser Formen lässt sich die „Old Hag“ als *Schlafparalyse mit hypnagogen oder hypnopompen Halluzinationen* zuordnen (vgl. parallel zu Huffords Arbeiten auch Ness, 1978). Sie passt auch direkt zur speziellen Form des „Nightmare“ / Nachtmahr / Alpdruck, der diese Erfahrung beschreibt – welcher aber immer weniger von Alpträumen allgemein abgegrenzt wird. Sowohl Incubus-Erfahrungen mit ihrer dezidiert sexuellen Konnotation als auch der Pavor Nocturnus (Aufschrecken aus dem Tiefschlaf) gelten Hufford hingegen als abzugrenzende, andere Formen.

Mit Kapitel 5 geht Hufford nochmals anhand ausführlicher Fallbeispiele auf *kulturelle Vorstellungen* ein, denen Erfahrungen vom Typus der „Old Hag“ mitunter zugeordnet werden:

- Spuk
- Hexentum
- Dämonen und andere negative „übernatürliche“ Entitäten
- Außerkörperliche Erfahrungen

Nachweisbar finden sich „old-hag-artige“ Erlebnisse in all diesen komplexeren paranormalen oder spirituellen Erscheinungen und Vorstellungen als möglicher Bestandteil.

Drei Kernbotschaften lassen sich für den Rezensenten aus *The Terror That Comes In The Night* entnehmen:

Erstens das Ergebnis der Untersuchung von Erscheinungen im Verhältnis persönlicher Erfahrungen und kultureller Glaubensvorstellungen: Nach David Hufford ist ein signifikanter Anteil traditioneller spiritueller oder paranormaler Überzeugungen assoziiert mit akkuraten Beobachtungen, die auch rational interpretiert werden² (d.h., die Zeugen sind keinen pathologischen Mechanismen oder anderen kognitiven Einschränkungen unterworfen, S. xviii); hierzu gehören z.B. auch Außerkörperliche Erfahrungen (S. 237–244) und Nahtoderfahrungen (S. 251–255). Mit dem erfahrungszentrierten Forschungsansatz für solche Erlebnisse brach Hufford mit der Betonung der Folkloristen auf kulturellen Aneignungen von solchen Glaubensvorstellungen (S. 168; vgl. auch Bullard, 2010, S. 300–303).

Zweitens die (nach wie vor) ungeklärte Ätiologie der untersuchten Schlafparalyse-Erfahrungen mit Halluzinationen: eine psychologische Erklärung für Quelle und Mechanismus dieser bizarren, phänomenologisch komplexen Erfahrungen fehlt. Sie ist kulturunabhängig, konsistent und wird als real wahrgenommen; der Ablauf einer „Old-Hag-Erfahrung“ erfordert keine symbolische

² das gilt laut dem Autor aber nicht automatisch für alle Arten von Glaubensvorstellungen und ist auch kein automatischer Wahrheitsbeweis der betroffenen Überzeugungen



***The Nightmare* von Henry Fuseli (1781) gilt als eine der klassischen Darstellungen der Schlaf lähmung, die als dämonische Heimsuchung wahrgenommen wird.**

Quelle: https://en.wikipedia.org/wiki/Night_hag

Interpretation, seine Elemente sind benennbar und prüfbar (S. 247). Personen, die solche Erfahrungen machen, versuchen regelmäßig, rationale, herkömmliche Erklärungen zu ermitteln (S. 100). Unabhängige Beobachtungen von Schlafparalyse-Erfahrungen durch andere Personen (z.B. Bettnachbarn) belegen auch Bestandteile der körperlichen Erfahrung wie geöffnete Augen, Hyperventilation etc. (S. 98 f.). Details der umfangreichen und gekoppelten Sinneswahrnehmungen der Erlebenden ähneln sich oft allerdings doch nur grob und sind nicht direkt identisch (S. 77, 79) – von Halluzinationen mit Farb- und Lichtflecken über leuchtende Augen, (teils verstorbene) bekannte Personen hin zu dämonen- und alienartigen Kapuzenwesen können z.B. un-

terschiedlichste Entitäten wahrgenommen werden, die den Erfahrenden bedrängen. Andere kleine Details wie die im Vergleich zur Wegstrecke unverständlich lange Zeitdauer, während derer sich die Entitäten der Schlafstelle nähern (S. 214 f.), weisen, wenn sie vorkommen, wiederum eine interessante Konsistenz auf. Genau diese Aspekte des Wahrgenommenen sind auch aus UFO-Entführungserfahrungen bestens bekannt – mit teils ebenso ungeklärter Entstehungsweise.

Drittens liegt das Augenmerk auf dem Umgang der Wissenschaften mit den Erscheinungen und den Deutungen der Erfahrenden: Dieser bestimmt, wie gut solche AgE tatsächlich differenzierbar und untersuchbar sind. Insbesondere spielt dabei ei-

ne Rolle, wie über die jeweilige Erfahrung gesprochen wird, sowohl unter verschiedenen Fachexperten als auch mit und von Betroffenen, und wie diese überhaupt benannt wird (S. 168). Die Unkenntnis der Bekanntheit solcher Erfahrungen führt etwa dazu, dass Erlebende nicht über diese berichten (S. 38) bzw. nicht wissen, wie sie über sie berichten können (S. 48). Oft fallen (bereits vor 40 Jahren!) der Modus der „geschützten Kommunikation“ auf, der viele Berichte über AgE auszeichnet (vgl. Schetsche und Schmied-Knittel, 2003), und die verbale Einordnung der Erlebnisse als „Träume“, obwohl die betroffene Person sich vollkommen wach fühlte (S. 52 f.) – eine weitere Parallele zu Entführungserfahrungen bzw. „Bedroom Visitors“.

Innerhalb der UFO-Forschung lassen sich zwei Arten der Rezeption feststellen, die David Huffords Arbeit über die Jahre erfahren hat: Für Befürworter eines konstanten externen (z.B. außerirdischen) Phänomens hinter UFO-Erfahrungen, das in die Metaphern der jeweiligen Zeit oder Kultur eingekleidet wurde, wurden UFOs bzw. deren „Insassen“ früher als Dämonen bzw. „Old Hag“ interpretiert. Vertreter psychosozialer Hypothesen hingegen ziehen Schlafparalyse als mögliche Erklärung für Erscheinungen wie die „Old Hag“, aber auch „Bedroom Visitors“ (also als Außerirdische gedeutete Entitäten) heran. Sie schließen dabei aber nicht notwendigerweise eine noch unbekannte Ursache für solche Erfahrungen aus (vgl. die „Entity Experience“ nach Evans, 1984, S. 295–298). Die Parallelen zum deutungs- vs. erfahrungsbasierten Ansatz, wie Hufford sie beschrieben, sind offensichtlich (mit dem Unterschied, dass hier die kulturelle Deutung von deren Befürworten als Tatsache erachtet wird – Außerirdische, Interdimensionale, Zeitreisende oder anderweitig nichtirdische Intelligenzen verursachen die Erfahrungen).

Bereits in *The Terror That Comes In The Night* weist der Autor auch selbst auf den Zusammenhang zu UFOs hin und zitiert frü-

he Literatur, insbesondere John Keel, der im Umfeld seiner UFO-Ermittlungen eigene Schlafparalyse-Erlebnisse hatte und diese entsprechend interpretierte (S. 232–234). Im Juni 1992, zehn Jahre nach dem ersten Erscheinen des Buchs, nahm Hufford auf Einladung an der bekannten „Abduction Study Conference“ teil, die am Massachusetts Institute of Technology veranstaltet wurde (Hufford, 1996; vgl. auch Bryan, 1999, S. 190–192). Er berichtete, inzwischen selbst Erfahrungen untersucht zu haben, die als UFO-Entführungen einzuordnen sind, äußerte aber Zweifel an „[der] Entführungstheorie, [den] Entführungsdaten und [der] Interpretation dieser Daten“ (Hufford, 1996, S. 318). Die Ähnlichkeiten der Inhalte solcher schlafparalytischen Erfahrungen bleiben für ihn dennoch eine Anomalie (ebd., S. 321) und er weist nachdrücklich auf die Zusammenhänge zwischen Entführungserfahrungen und anderen, kulturübergreifend auftretenden anomalen Erlebnissen wie Nahtoderfahrungen, Außerkörperliche Erfahrungen oder Geistererscheinungen hin, von denen auch Entführungserfahrende berichten und die nicht zugunsten einer „voreiligen Theoriebildung“³ ignoriert werden dürften (ebd.).

Fortschritte und heutige Bedeutung

Wie sich in *The Terror That Comes In The Night* bereits andeutete, sind Schlafparalyse-Erfahrungen nicht etwa nur bei Narcolepsie-Erkrankten relevant (wo sie ein Kernsymptom darstellen), sondern solche Dysregulationen des REM-Schlafs mit Wachheit und gleichzeitiger Muskelatonie haben in der Gesamtbevölkerung eine höhere Prävalenz als damals angenommen (8% über die Lebenszeit in der Gesamtbevölkerung, in manchen Personengruppen wie Studierenden aber mehr als 28%, vgl. Sharpless und

³ hier im Sinne der klassischen Extraterrestrischen Hypothese – die im Gegensatz zur aktuellen medialen Rezeption des UFO-Themas von langjährigen UFO-Forschern aus aller Welt häufig als „inadäquat“ betrachtet wird, vgl. dazu Hourcade, 2018; Ammon, 2020

Doghramji, 2015, S. 96). Demgegenüber fehlen nach wie vor häufigere und systematischere klinische Abklärungen, Kenntnisse über Zusammenhänge zu anderen Erkrankungen, über den Krankheitswert der Folgen wiederkehrender Schlafparalysen sowie verschiedene Behandlungsmöglichkeiten für chronische Formen (vgl. ebd., S. 7, 213 f.). Während biologische Erklärungen für die Schlafparalyse sich aus dem Zusammenhang mit dem REM-Schlaf ergeben, vor allem für die Lähmung und die Tendenz zur Halluzination, bleiben der Gesamtprozess einer solchen Erfahrung sowie Details wie das Druckgefühl und die genaue Genese der multimodalen Halluzinationen nach wie vor unklar (vgl. ebd., S. 18 f., 74, 76–78). Auch aktuelle psychodynamische Theorien fehlen (vgl. ebd., S. 134, 196).

Neben dem englischsprachigen Standardwerk zum Thema (vgl. Sharpless und Doghramji, 2015) bieten einen ausgezeichneten deutschsprachigen Überblick über den aktuellen Erkenntnisstand zu Schlafparalyse-Erfahrungen und ihren verschiedenen Deutungen auch Fuhrmann und Mayer, 2016.

David Hufford setzte seine Forschungen zu solchen Erfahrungen fort und führte wiederholt Umfragen und Interviews dazu auch in weiteren Bevölkerungen durch. Über die für Neufundland und weitere Teile von Nordamerika charakteristischen „Old Hag“ hinaus verallgemeinerte er solche „übernatürlichen Angriffe“ als „Mara Attack“⁴ und betonte weiterhin die spirituelle oder paranormale Komponente dieser Erfahrungen (vgl. z.B. Hufford, 2005), die einer Erklärung harrt. Sie gehört zu einer Kategorie halluzinatorischer Schlafparalyse-Erfahrungen, bei denen „die kausalen Zusammenhänge zwischen anomalen Überzeugungen und anomalen Erfahrungen“, ein möglicherweise „nichtlinearer wechselseitiger Prozess“ auch heute noch als erforschenswert benannt wird (Sharpless und Doghramji, 2015, S. 214, Übers. d. Verf.)

Auch weiterhin zeigt sich die unterschiedliche Behandlung solcher Erfahrungen in verschiedenen Disziplinen und deren Publikationen: Da AgE bisher nicht auf einzelne, identifizierbare Ursachen zurückführbar sind, könnten, von kulturellen Deutungen (Außerirdische, „Shadow People“, Geister, Hexen etc.) befreit, noch unbekannte Eigenschaften solcher Erfahrungen zutage treten, die zu untersuchen wären, betont z.B. auch Bullard, 2010, S. 303. Gleichzeitig wird aber auch immer wieder z.B. das UFO-Entführungsnarrativ als moderne Folklore beschrieben, die ganz im Sinne der Hypothese der kulturellen Prägung die Entstehung weiterer Entführungserfahrungen linear verursacht (vgl. z.B. Östling, 2021).

Inzwischen sind seit dem Ersterscheinen von *The Terror That Comes In The Night* 40 Jahre vergangen. Untersuchungen von AgE bzw. deren Mitteilungen finden häufiger und in vergleichbarer Form statt, wie David Hufford diese in seiner Monografie beschrieb: mit einem erfahrungsbasierten Ansatz (vgl. Schäfer, 2012; Kohls, 2017). Gleichzeitig übt die Digitalisierung unserer Alltagskultur einen großen Einfluss auf den Umgang auch mit AgE aus (vgl. Pohl, 2018; Ammon, 2018). Heute berichten Menschen über ihre Schlafparalyse-Erlebnisse (und ihre Deutungen ebendieser) in selbst veröffentlichten Videos auf YouTube. Auch ein umfangreiches Interview mit David Hufford selbst über sein Forschungsthema ist dort verfügbar (Dark Element Films, 2021).

Welche Erkenntnisse können wir also in dieser veränderten Zeit aus dem Buch von 1982 noch ziehen? Das sind vor allem die Art der nüchternen, wissenschaftlichen Abhandlung über erfahrungszentrierte Einzelfalluntersuchungen mit ihren 36 eindrücklichen Fallbeispielen, die beschriebenen und angewandten Methoden (Fragebogen, qualitative Interviews, Vermeiden von Leitfragen etc.) und die für den Leser deutliche inhaltliche Trennung von Tradition und Sprache über die „Old Hag“ (Kapitel 1), eigentlicher Erfahrung (Kapitel 2 und 3) und Theorie

⁴ von „Nightmare“, Nachtmahr

bzw. Deutungen zu dieser (Kapitel 4 und 5), die der Autor bewusst vornahm (S. 134). Diese Darstellung erscheint nach wie vor vorbildhaft für eine wissenschaftliche Untersuchung solcher Erfahrungen⁵ – in der UFO-Forschung sind solche Herangehensweisen kaum zu finden. Das Vorhandensein einer Bibliografie, eines Sachindex und eines speziellen Index der „Old-Hag-Merkmale“ und wo im Buch diese in Beispielfällen beschrieben oder diskutiert werden, machen es auch als Nachschlagewerk optimal nutzbar.

David Hufford gelang es erstmalig, einen Zusammenhang zwischen Schlafparalyse und spirituellen oder paranormalen Glaubensvorstellungen aufzuzeigen; er blieb und bleibt diesem Phänomen gegenüber jedoch stets agnostisch und es finden keine Spekulationen pro oder kontra bestimmter Deutungsarten statt (was auch mehrfach im Buch betont wird, S. 117, 256). Der Autor argumentiert, dass ein ergebnisoffenes Vorgehen darin bestehen muss, Eigenschaften und Vorkommen einer Erfahrung zu untersuchen, ohne Beweise für unbekannte Phänomene oder deren Widerlegung finden zu wollen (diskutiert auch am Beispiel der Nahtoderfahrungen auf S. 253): „[...] *the trick is to attend to the data and work on hypotheses that are open to empirical confirmation or disconfirmation*“ (S. 254).

Von dieser Herangehensweise sind wir etwa im Bereich der UFO-Forschung mit ihrer engen Verwobenheit mit dem UFO-Mythos und der Gleichsetzung UFOs – Außerirdische nach wie vor weit entfernt. Insbesondere im Bereich der Erfahrungen mit sogenannter „High Strangeness“ (wie etwa Nahbegegnungen und UFO-Entführungen) könnten vorschnell übernommene Deutungen oder auch ignorierte bzw. nicht untersuchbare Fälle – weil diese nicht oder nicht vollständig in das vorab bestimmte Muster der „nichtirdischen Intelligenzen“ passen –, dazu führen, dass wir die wahren Ursachen

für solche Erfahrungen gar nicht aufdecken können. Besonders aus der UFO-Entführungsforschung ist gar das Weglassen „unerwünschter“ Bestandteile von mitgeteilten Erfahrungen, die nicht zur jeweilig favorisierten Hypothese der untersuchenden Person passen, allzu gut bekannt (vgl. z.B. Randle, Estes und Cone, 1999, S. 348 f.).

Zwei Beispiele aus den GEP-Falldokumentationen verdeutlichen die Problematik: So ist etwa der GEP-Fall So073 (vgl. Kramer, 2019) sehr gut mit einer klassischen „Old-Hag-Erfahrung“ vereinbar – der Zeuge deutet es jedoch selbst als „eine Begegnung mit Aliens“ (und hat es vermutlich aus genau diesem Grund auch uns als UFO-Forschungsorganisation gemeldet). In der Nahbegegnung im Fall 20150116 A (vgl. Peiniger, 2020) hingegen ist eine Sichtung von Wesen innerhalb eines Flugobjekts enthalten, die charakteristischste Eigenschaft hierbei ist jedoch klar das auf die Zeugen bezogene Verhalten eines Objekts (und seiner „Insassen“), das sich direkt an die beobachtenden Personen zu richten scheint. Ohne die jeweils technischen / außerirdischen Deutungen hätten diese Fälle auch ganz anders interpretiert werden können und wären dann nicht zu den GEP-Fällen gelangt. Dadurch entstehen natürlich offene Fragen: Welche Fälle entgehen uns durch die „Vorab-Auswahl“ „UFO / Alien“? Und wie gelangt man an ein „vollständiges Set“ möglicher Erfahrungen einer bestimmten Art, wenn Erfahrende teilweise nicht einmal wissen, wie diese wirklich zu deuten oder zu benennen sind? Wie groß ist die Verzerrung, die so im Fundus unserer (wenigen) ungeklärten verbliebenen Fälle entsteht?

Auf diese Herausforderungen weist uns The Terror That Comes In The Night auch heute noch hin. David Hufford selbst nahm dazu direkt Stellung: „*Meiner Meinung nach ist die Neigung, einer einzelnen anomalen Kategorie Gültigkeit zuzugestehen, alle anderen Kategorien jedoch wegzuerklären, ein ernsthaftes Hindernis für die Forschung. Der*

⁵ Hilary Evans würdigte sie als „model study“, vgl. Evans, 1984, S. 9

Hang, die einzelnen Kategorien anomaler Phänomene unabhängig voneinander zu erforschen, obwohl man nicht eine dieser Kategorien vollständig verstanden hat (sie wären nicht anomal, wenn man sie verstünde), verhindert die Entwicklung adäquater Forschungsmethoden und Theorien.“ (Hufford, 1996, Anmerkung 1, S. 582 f.) Es wird in Zukunft verstärkt Vorgehensweisen wie der von David Hufford bedürfen, um diese Worte nicht als Diagnose der UFO-Forschung auch im 21. Jahrhundert verstehen zu müssen.

Danny Ammon *****

304 Seiten, broschiert, ISBN-13:
9780812213058, Preis: \$ 26,50

University of Pennsylvania Press

www.pennpress.org

Philadelphia, USA, 2010 (Reprint von 1982)

Bestellbar hier: <https://amzn.to/3F65C6Q>

Quellen

Ammon, Danny: UFO-Forschung und die Extraterrestrische Hypothese: Ein valider Untersuchungsansatz? In: Journal für UFO-Forschung 41 (2020), Nr. 251, S. 139–149

Ammon, Danny: „Hi! Was sagt ihr zu diesen Aufnahmen??“ Einflüsse von Melderkommunikation und Digitalisierung auf die Methoden der UFO-Forschung. In: Kettmann, Marius (Hrsg.): DEGUFO-Jahrbuch 2017. Groß-Gerau: Ancient Mail Verl., 2018, S. 47–60

Appelle, Stuart; Lynn, Steven Jay; Newman, Leonard: Alien Abduction Experiences. In: Cardeña, Etzel; Lynn, Steven Jay; Krippner, Stanley (Hrsg.): Varieties of Anomalous Experience. Washington: American Psychological Association, 2000, S. 253–282. DOI: 10.1037/14258-008

Bullard, Thomas E.: The Myth and Mystery of UFOs. Lawrence: University Press of Kansas, 2010

Bryan, C.D.B.: Akte UFO. München: Goldmann, 1999

Dark Element Films (Hrsg.): Sleep Paralysis Explained – 2007 Interview With David J. Hufford Ph D. 8.3.2021. Online verfügbar unter www.youtube.com/watch?v=05a1sFoljLk

Emmons, Charles F.: At The Threshold. Mill Spring: Wildflower Press, 1997

Evans, Hilary: Visions – Apparitions – Alien Visitors. Wellingborough: The Aquarian Press, 1984

Fuhrmann, Max; Mayer, Gerhard: Schlafparalyse: Phänomenologie – Deutung – Coping. In: Zeitschrift für Anomalistik 16 (2016), S. 275–306. Online verfügbar unter www.anomalistik.de/images/pdf/zfa/zfa2016_3_275_fuhrmann_mayer.pdf

Hourcade, Milton (Hrsg.): Aliens, Ships and Hoaxes. Annandale: Selbstverl., 2018. Zusammenfassung auch verfügbar unter www.uapsg.com/2018/11/a-summary-of-survey.html

Hufford, David J.: Sleep Paralysis as Spiritual Experience. In: Transcultural Psychiatry 42 (2005), Nr. 1, S. 11–45. DOI: 10.1177/1363461505050709.

Hufford, David J.: Das Erwachen in Gegenwart eines fremden „Besuchers“ mit dem Gefühl, gelähmt zu sein. In: Pritchard, Andreas; Pritchard, David E.; Mack, John et al. (Hrsg.): Alien Discussions. Frankfurt a.M.: Zweitausendeins, 1996, S. 318–324

Hufford, David J.: A New Approach to the “Old Hag”: The Nightmare Tradition Re-examined. In: Hand, Wayland D. (Hrsg.): American Folk Medicine. Berkeley: University of California Press, 1976, S. 73–86. DOI: 10.1525/9780520336773-009

Kohls, Niko: Spiritualität und außergewöhnliche Erfahrungen im Kontext der akademischen Psychologie. In: Hofmann, Liane; Heise, Patrizia (Hrsg.): Spiritualität und spirituelle Krisen. Stuttgart: Schattauer, 2017, S. 3–14

Kramer, André: Bedroom-Visitor-Erlebnis in Dessau. In: Journal für UFO-Forschung 40 (2019), Nr. 245, S. 130–132

von Ludwiger, Illobrand: UFOs: Die unerwünschte Wahrheit. Rottenburg: Kopp-Verl., 2009

Ness, Robert C.: The Old Hag Phenomenon As Sleep Paralysis: A Biocultural Interpretation. In: Culture, Medicine and Psychiatry 2 (1978) S. 15–39. DOI: 10.1007/BF00052448

Östling, Erik A.W.: ‘I Figured That in My Dreams, I Remembered What Actually Happened’: On Abduction Narratives as Emergent Folklore. In: Zeller, Benjamin E. (Hrsg.): Handbook of UFO Religions. Leiden: Brill, 2021, S. 197–232. DOI: 10.1163/9789004435537_010

Peiniger, Hans-Werner: GOOD UFO (CE III) in Leichlingen. In: Journal für UFO-Forschung 41 (2020), Nr. 249, S. 66–72. Fallbeschreibung auch online verfügbar unter

www.youtube.com/watch?v=vjX3y63eRYs&list=PL525S

Pohl, Sarah: Veränderung der Interpretation paranormalen Erfahrungen durch den Einfluss neuer Medien. In: Zeitschrift für Anomalistik 18 (2018), Nr. 1+2, S. 143–161. DOI: 10.23793/zfa.2018.143

Randle, Kevin D.; Estes, Russ; Cone, William P.: The Abduction Enigma. New York: Forge, 1999

Schäfer, Christina: Außergewöhnliche Erfahrungen. Münster: LIT Verlag, 2012

Schetsche, Michael; Schmied-Knittel, Ina: „Wie gewöhnlich ist das Außergewöhnliche?“ In: Bauer, Eberhard; Schetsche, Michael (Hrsg.): Alltägliche Wunder. Würzburg: Ergon Verl., 2003, S. 171–188

Sharpless, Brian A.; Doghramji, Karl: Sleep Paralysis. New York: Oxford University Press, 2015. DOI: 10.1093/med/9780199313808.001.0001

Luc Bürgin: Geheimnisse der Matrix *Der neue Mystery-Report*



Der Schweizer Journalist und Autor Luc Bürgin geht in seinem jüngsten Buch u. a. der Frage nach, ob unsere Realität lediglich eine Illusion ist. Leben wir nur in einer virtuellen Scheinwelt - in einer Matrix? Die Motive für diese These lassen sich bis in die 60er Jahre zurückführen. Hier wurde die Idee der simulierten Realität bereits in dem Science Fiction-Roman „Simulacron-3“ thematisiert. Und wer kann sich noch an Fassbinders zweiteiligen Fernsehfilm „Welt am Draht“ mit Klaus Löwitsch und Barbara Valentin erinnern, der 1973 in der ARD ausgestrahlt wurde. Hier war ein Supercomputer imstande, eine ganze Kleinstadt samt Bewohner zu simulieren.

Bürgin hat sich in die Welt der Merkwürdigkeiten, rätselhaften Phänomene, eigenar-

tigen Zufälle und kuriosen Entdeckungen begeben und nach Fallbeispielen gesucht, die belegen sollen, dass unsere Wirklichkeit möglicherweise anders ist als wir denken.

Allerdings schießt er dabei m. E. oftmals über das Ziel hinaus, wenn er beispielsweise herkömmliche Zufälle verwendet. Muss man wirklich darauf hinweisen, dass in einem Asterix-Band ein Schurke namens Coronavirus auftaucht? Der Autor hatte bereits klargestellt, wie es dazu gekommen ist. Eine Vorahnung war es jedenfalls nicht. Und in einem Foto von 1898 sieht ein Kind der Greta Thunberg ähnlich. Na und?

Trotzdem... Bürgin hat bei seiner Suche einige wenige interessante und verblüffende Fälle gefunden, die zumindest schon mal aufhorchen lassen und zu weiteren Recherchen einladen. Auch das UFO-Phänomen hat Einzug in das Buch gefunden. Er berichtet über einige Fälle, in denen er die Zeugen befragt hat. Darunter Fälle mit dreieckförmigen Flugkörpern und eine Polizistensichtung.

Das Buch ist ganz unterhaltsam und flüssig geschrieben. Leider werden die Themen nur angerissen. Da hätte ich mir mehr Substanz gewünscht. So ist es überwiegend nur eine Ansammlung von irgendwelchen Merkwürdigkeiten.

Hans-Werner Peiniger ****

398 S., geb. ill., SBN-13: 9783864458514, Preis 24,99.

Koop Verlag
www.koop-verlag.de
Rottenburg 2021

Hier erhältlich: <https://amzn.to/3FiC7ih>

Jubiläums-Preisrätsel Nr. 5

Aus wieder nur sieben eingegangenen richtigen Lösungen zu unserem Jubiläums-Preisrätsel Nr. 5 aus dem jufof 263 gewann erneut Herr Lothar Reinhardt den Preis. Dieses Mal das Buchpaket.

Herzlichen Glückwunsch! Ihre GEP e. V.

André Kramer

Palão-SETI

Methodenbausteine für die Suche nach den Spuren Außerirdischer in der Vergangenheit

Die Prä-Astronautik behauptet den ehemaligen Besuch Außerirdischer auf unserer Erde. Mythen und archäologische Denkmäler dienen hierbei als Hinweise, die diese Annahme unterstützen sollen. Das vorliegende Buch analysiert die Paradigmen der Prä-Astronautik und zeigt anhand von Fallanalysen auf, dass die derzeitigen Methoden ihrer Vertreter aus wissenschaftlicher Sicht unzureichend sind und zu Fehlschlüssen führen müssen. Neben einer sehr tiefgehenden Literaturrecherche hat der Autor hierzu auch dutzende Länder auf vier Kontinenten bereist und versucht, eine Palão-SETI als seriöses Suchparadigma zu definieren, die er den bisherigen Herangehensweisen der Prä-Astronautik gegenüberstellt.

556 Seiten, Paperback, zahlreiche Abbildungen, ISBN-13: 9783923862443,
Herausgeber: GEP e.V., Preis: 39,99 € (portofrei)

Bestellungen im **BoD BUCHSHOP** unter www.bod.de/buchshop
(GEP-Mitglieder erhalten hier leider keinen Rabatt!)

Neuerscheinung!



Jubiläums-Preisrätsel Nr. 6

Anlässlich des Jubiläums „50 Jahre UFO-Forschung der GEP“ haben wir in jeder Ausgabe des **jufofs** ein Jubiläums-Preisrätsel unter unseren Mitgliedern veranstaltet. Mit diesem Preisrätsel Nr. 6 endet die Aktion.

In dieser Ausgabe haben **GEP-Mitglieder** die Möglichkeit ein historisches und seltenes komplettes Sammelbilderalbum zu gewinnen, das 1953 erschienen ist. Zusätzlich erhält der Gewinner eine freie Mitgliedschaft für ein Jahr.

Gesucht wird der Titel des Sammelalbums.

Senden Sie uns den Titel an info@ufo-forschung.de oder per Post an die GEP e.V., Jahnstr. 15, 58509 Lüdenscheld.
Einsendeschluss: **15.01.2023**

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein gebrauchtes Exemplar (mit Gebrauchsspuren), inkl. einer freien Mitgliedschaft für ein Jahr.

Teilnahmeberechtigt sind nur GEP-Mitglieder!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



jufof

journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Vor-Ort-Interviews und Felduntersuchungen sowie der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von zahlreichen Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das nicht nur für die ursprünglich Beteiligten rätselhaft ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der GEP wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes jufof enthält in einem wissenschaftlich-methodischen Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das jufof durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen lassen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen: Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 02351 – 23377. Eine UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über die Adresse info@ufo-forschung.de. Die Kontaktaufnahme direkt über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter www.ufo-forschung.de und www.jufof.de, wo wir auch im Webforum oder Chat erreichbar sind. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de • www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 • info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen